Ruderblatt

Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer



Inhaltsverzeichnis

Der Erste Vorsitzende	3
Aus dem Vereinsleben	
Uffgeschnabbt!	4
Olympisches Jugendlager der Deutschen Ruderjugend 2012	
RGS-Ruderolympiade	6
Abrudern mit Bootstaufe im Goldenen Oktober – leider nicht!	7
Fragen an	8
Jugendrudertag in Würzburg	11
Regattasport	
Elias Dreismickenbecker hat es geschafft: Bronze!	12
Doppelvierersieg bei FISA World Rowing Masters-Regatta	12
Aus dem Rennrudersport 2012 – Zweiter Teil	14
"Schlagmann"	19
Emscher Hammer	20
Bad Nauheim	20
Rheinmarathon 2012 - die Sturmhölle	21
Achtersiege in der Saison 2012	23
126 Achtersiege seit 1883	24
Die erfolgreichsten Rennruderer der RGS	24
Breitensport	
Die 5. Speyerer Kirchbootregatta	25
Wanderfahrt in Niederländisch Friesland	28
The Speyer Trip	30
Eine Rudertour von Rastatt nach Speyer	33
Bodensee 2012 – Alles andere als ein R(h)einfall	34
Keine zehn Pferde	35
Mit dem Kirchboot von Speyer nach Porz	36
300 Kilometer auf dem Main von Bamberg nach Aschaffenburg	38
Jahresüberblick über den Jugend-Breitensport in 2012	40
Weitere Informationen	
Besondere Geburtstage 2013	40
Kartengrüße aus Kreta	41

Impressum

Herausgeber: Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V. Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer
Erster Vorsitzender: Alfred Zimmermann
Vorsitzender Verwaltung: Robert Gard
Vorsitzender Sport: Andreas Kabs
Redaktion: Angelika Schwager Klaus Oeder Günter Schuff
Layout: Stefan Sigges Print- und Digitalproduktion
Homepage: www.rg-speyer.de
Titelblatt:
36 Achter am Start zur Langstreckenregatta auf dem Sempacher See (Schweiz); Bildmitte: Achter der RGS.

Impressionen	42
Mitgliederentwicklung	
Termine	
Nachruf	
Herbstputz durch die Ruderjugend	40
Ruderkalender	

Bilder: RPT Rowingphotography-Team (Titelbild), Bianca Buchheister-Danzglock (DRV), Foto Lenz, Ruderclub Germania Düsseldorf, Privat

Wir danken den Firmen Kurt Stahl GmbH, Rueff, Soltech Solartechnische Anlagen Rieser, Stadtwerke Speyer, Volksbank Kur- und Rheinpfalz für ihre Insertion.

Der Erste Vorsitzende

Wir dürfen mit einer gewissen Genugtuung feststellen, dass die aktiven Mitglieder unser Refugium im Reffenthal in dieser Saison bereits häufig und regelmäßig für Ausfahrten auf dem ruhigen Gewässer genutzt haben, das insbesondere auch für unsere älteren Ruderinnen und Ruderer für eine stresslose Ausfahrt geeignet ist. Die hierzu zurzeit noch erforderlichen Improvisationen werden wohl noch eine gewisse Zeit anhalten müssen, da über unseren eingereichten Bauantrag seitens der Stadt immer noch nicht verbindlich und positiv entschieden worden ist.

Die von mir mehrfach in Aussicht gestellte Grundsteinlegung für unseren geplanten Neubau noch in diesem Jahr muss wohl leider auf einen späteren Zeitpunkt vertagt werden. Ob für diese weitere Verzögerung Eingaben im Rahmen der Offenlegung unserer Planungsunterlagen ausschlaggebend sind? Jedenfalls haben wir uns bereits verpflichtet, die im Rahmen der Umweltverträglichkeitsanalyse für das Reffenthal gestellten Auflagen zu erfüllen und wir verfolgen unser Vorhaben nach wie vor mit Nachdruck, wobei uns unser Mitglied Volker Klein mit sei-

ner Fachkompetenz sehr hilfreich unterstützt. Auch unser Gelände im Reffenthal bedarf einer gewissen Pflege, schließlich ist es von natürlichem Wuchs umgeben. So haben wir in jüngster Zeit eine Menge Grünzeug gerodet und entsorgt und somit unser Gelände für dieses Jahresende winterfest gemacht.

Im Stammhaus im Hafenbecken hat es eine wohl lang ersehnte Neuerung gegeben: Die Damentoiletten sind (endlich) renoviert worden und dies meines Erachtens super. Und darüber hinaus kann ich bereits in Aussicht stellen, dass auch unser gutes Wohnzimmer, unser Clubzimmer, einer Pedikür unterzogen werden wird, indem wir den Bodenbelag erneuern werden.

Sorge bereitet uns hingegen häufig der Zustand bzw. die Unordnung und Verunreinigung im Jugendraum und der benachbarten Küche. Speisereste gehören eindeutig in den Mülleimer und entsorgt und Leergut gehört nicht gehortet sondern ordnungsgemäß zurückgegeben, schließlich gibt es auch Pfand hierfür. Ausdrücklich anerkennen will ich in diesem Zusammenhang die Verschönerungsaktion einiger jugendlicher Mitglieder, die ausgerüstet mit Farbe und Pinsel bzw. Rolle den Wänden einen neuen Anstrich

beschert habe. Dennoch appelliere ich eindringlich an alle Nutzer der Räume um Einhaltung und Aufrechterhaltung von Ordnung und Sauberkeit. Ich bin aus innerer Überzeugung ein Gegner von allzu straffer Reglementierung oder gar von Verboten; also liebe jugendliche Ruderinnen und Ruderer, unterstützt mich bitte nachhaltig in meiner Einstellung! Nutzt die Räume zu Eurer Freizeit, aber verlasst sie bitte wie Euer Wohnzimmer zuhause (hoffentlich ordentlich).

Zugunsten des Breitensports haben wir einen neuen Fünfer angeschafft, somit sind wir nun für alle Mannschaftsgrößen ruderwilliger Mitglieder gerüstet. Dieses Boot ersetzt einen Vierer mit Steuermann, der nach einem Buhnenunfall irreparabel beschädigt wurde. Zudem haben wir einen ungeliebten, weil schweren, Vierer verkauft.

In ganz anderer Angelegenheit: Ein Pächter zieht üblicherweise ausschließlich Nutzen aus seiner gepachteten Sache. Bei "Mike", unserem Pächter, ergibt sich dies anders; Mike ist nicht nur Pächter unserer Gaststätte sondern auch Mitglied unserer RGS und somit nicht nur Nutznießer sondern auch Förderer unseres Rudersports und unseres Vereinslebens. Führen wir eine sportliche Aktion durch wie beispielsweise die Kirchbootregatta, spendiert er Verzehrgutscheine, wollen wir unsere Ruderasse mit einem gemeinschaftlichen Essen belohnen, spendiert er Pizzen und kommen wir wegen mehrfacher sportlicher Verpflichtungen in die Bredouille und uns fehlt ein Zugfahrzeug für einen Bootsanhänger, stellt er wie selbstverständlich und spontan sein Fahrzeug zur Verfügung. Mike erweist sich als Glücksfall für uns, er unterstützt uns maßgeblich bei unseren Instand-





haltungs- und Verschönerungsmaßnahmen und zeigt auch großes Engagement in der Gestaltung und Pflege unseres Außengeländes einschließlich Böschung. Und dann hat die Gastronomie auch noch einen klasse Pfälzer Riesling im Angebot, der auch für eine zünftige Schorle dienen kann, obwohl er hierfür eigentlich zu schade ist. In diesem Zusammenhang verbleibt mir nur zu sagen: Danke Mike.

Die Saison geht ihrem Ende entgegen. Indem ich diese Zeilen schreibe, ist es bereits Ende Oktober. Ich blicke auf ein erfolgreiches Ruderjahr 2012 zurück. Wir haben tolle und spektakuläre Siege errungen und uns auch auf den folgenden Plätzen sportlich erfolgreich repräsentiert. Ich danke unseren jugendlichen und älteren Ruderathletinnen und -athleten für ihren nimmermüden Einsatz und ihr Engagement sowie den Trainern, Betreuern und Ausbildern, ohne die diese Erfolge nicht möglich gewesen wären. Und ich danke den sogenannten Breitensportlerinnen und -sportlern für ihr vielfältiges Engagement auf heimischen Gewässern und auf Wanderfahrten.

In meinen besonderen Dank möchte ich die überaus aktive Masters-Gruppe einschließen, die ihre Aktivitäten selbst finanziert, die jugendlichen und älteren Mitglieder, die Dienst im Naturfreundehaus am Kiesbuckel zugunsten der Jugendkasse ableisten, den Verwaltern und Organisatoren rund um unser Kirchboot, das sich langsam aber stetig refinanziert und letztlich allen, die zu unseren unterhaltsamen Veranstaltungen beigetragen haben.

Wenn Sie diese neue Vereinszeitschrift in Händen halten, stehen Weihnachten und der Jahreswechsel vor der Tür. Ich wünsche Ihnen allen ein Frohes Fest und Gesundheit für das Neue Jahr

und ich versichere Ihnen, ich gebe die Hoffnung auf eine alsbaldige Grundsteinlegung im Reffenthal nicht auf.

Alfred Zimmermann

Uffgeschnabbt!

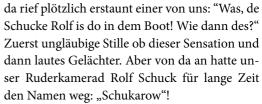
Es war Winter in Speyer, als 1956 in Melbourne die Olympischen Spiele eröffnet wurden. Zum ersten Mal in der olympischen Geschichte waren die Spiele nicht in Europa oder den USA, sondern auf der Südhalbkugel in Australien.

Im Zimmer neben der Küche von Tante Mathilde, dem Faktotum der Rudergesellschaft, gab es einen kleinen Fernseher. Dicht gedrängt saßen wir hier, um uns die Ruderwettkämpfe anzuschauen. Nicht jeder hatte zuhause solch ein Gerät, auch war es viel schöner, im Kreis der Ruderkameraden die Rennen anzusehen.

Vorne lagen einige auf dem Boden, die Nächsten saßen auf Stühlen, auf Tischen und dann wurden noch Stühle auf die Tische gestellt. Man sah nicht allzu viel, denn der Fernseher war klein, aber man hörte gut die aufgeregten Stimmen der

Sportreporter.

Als das Rennen der Doppelzweier übertragen wurde und der Reporter mit sich überschlagender Stimme schrie: "Tschukarow und Berkutow sind auf dem Weg zu Gold!",



Juri Tjukalow, wie der russische Ruderer richtig hieß, holte mit Alexander Berkutow 1956 in Melbourne die Goldmedaille im Doppelzweier in 7:24,0 min. Im Zweier mit Steuermann siegte das deutsche Boot mit Karl-Heinrich von Groddeck (dem Sieger im Achter 1960 in Rom), Horst Arndt und dem im Bug liegenden Steuermann Rainer Borkowsky in 8:29,2 min.

Interessant ist auch, dass John Kelly junior damals in 8:11,8 min die Bronzemedaille im Einer erhielt. Er war der Sohn des legendären Ruderers John Kelly senior, der 1920 in Antwerpen Gold im Einer mit 7:35,0 min errang und eine halbe Stunde später mit seinem Cousin Paul Costello

in den Doppelzweier stieg und seine zweite Goldmedaille sicherte.

Dieser John Kelly senior, damals schon ein sehr bekannter Ruderer, wurde 1920 nicht zur Regatta in Henley zugelassen, als es um die "Diamond Skulls" ging, da er als Maurer gearbeitet hatte und Handwerker bei diesem akademischen Sport nicht mitrudern durften. Als er bei der nächsten Olympiade 1924 in Paris dann erneut Gold im Doppelzweier mit Costello gewinnen konnte,





Rolf Schuck

meldete er an König Georg V. seinen Erfolg mit dem Schlusssatz: "Greetings from a bricklayer!" John Kelly junior gewann 1947 und 1949 die "Diamond Skulls" in Henley und schenkte seine Bronzemedaille von 1956 seiner Schwester Grace Kelly zur Hochzeit mit Fürst Rainier von Monaco.

Vergleicht doch mal die Zeiten in den Ruderwettkämpfen von gestern und heute! 2012 gewann Drysdale aus Neuseeland den Einer in 6:57,82 min!

Ursula Eppelsheim-Nessel

(Anmerkung der Redaktion:

Gerne hätten wir Fotos von Juri Tjukalow und den Kellys hier gezeigt, leider waren die Bilder ohne Lizenzgebühren nicht zu haben.)



Rupprecht Weber, Mathilde Folz, Rudolf Zechner

Olympisches Jugendlager der Deutschen Ruderjugend 2012

Nach jahrelangen Planungen war es am Freitag, den 27.07.2012 endlich soweit: Start ins Olympiaabenteuer.

Die Deutsche Ruderjugend hatte nach bundesweiter Ausschreibung 42 Jugendliche ausgewählt, die sich nun in der Jugendherberge Köln zur Busfahrt nach England trafen. Erstes "Hallo" am Freitagabend, der Rest der Truppe reiste am Samstag an. Dann ging es per Bus von Köln nach Dünkirchen, dann per Fähre nach Calais. Unsere Unterkunft auf dem Gelände er Uni Kent in Canterbury erreichten wir am Nachmittag und richteten uns in zehn Studentenhäuser mit je fünf Mann/Frau gemütlich ein. Die gemeinsame Kleidung wurde ausgegeben, sodass man später immer seine Truppe an den farbenfrohen Kapuzenpullis erkennen konnte.

Das Highlight am Sonntag war der Besuch des Wembley-Stadions. Dort sahen wir mit 80.000 weiteren Zuschauern zwei Fußballspiele. Der Abmarsch aus dem Stadion zeigte die Disziplin unserer Jugendlichen wie auch deren Ruhe und Gelassenheit auf dem Weg zur U-Bahn in 30er Reihen und mit 80 000 Menschen. Auch wenn es eine Stunde dauerte, bis wir wieder alle in der U-Bahn saßen, war es schon ein tolles Erlebnis, wie reibungslos der Abmarsch vor sich ging, selbst die Polizeipferde und die Polizisten hatten die Ruhe weg und bildeten im Menschenstrom eine ruhige Insel.

Der Montag war so ganz nach dem Geschmack der Jugendlichen. Besuch im Deutschen Haus und des angrenzenden Museums. Dass es dann auch noch Gratisessen und -getränke gab, machte nur dem Personal und dem Grillmeister



Sorgen, ob die Vorräte auch reichen würden. Am nächsten Tage wurde Sport getrieben, wurden Workshops durchlaufen und mit Eifer Fan-Artikel gebastelt.

Dann von Mittwoch bis Samstag die Finale der Ruderwettkämpfe in Eton, auf dem Dorney-See. Direkt an der Strecke den Goldachter zu sehen und die Medaillengewinner hautnah zu erleben, war ein Erlebnis, das nie zu vergessen sein wird. Wer hat schon einmal in seinem Leben eine 690 g schwere Goldmedaille in der Hand oder um den Hals gehabt? Mit 30.000 Zuschauern die Ruderwettkämpfe zu erleben, war sicherlich eine Veranstaltung, die nicht so schnell zu wiederholen ist. Da vergisst man schnell, dass wir an diesen vier Tagen bereits um 5:30 Uhr im Bus saßen, um in zwei Stunden nach Eton zu fahren. dann eine ¾ Stunde marschieren mussten, um an die Strecke mit Stehplatz zu gelangen. Wer kann schon sagen, dass man in diesen vier Tagen auch in England Sonnenbrand bekommen kann?

Als ich jung war, hielt ich 60-jährige für eine andere Sorte Mensch. Jetzt glaube ich, 20-jährige sind eine andere Sorte.
Henry A. Kissinger





Am Sonntag und Montag war dann, ausgestattet mit dem London-Pass, die Erkundung von London angesagt. Unsere Truppe wurde in Kleingruppen aufgeteilt mit der Vereinbarung, um 17:30 Uhr wieder pünktlich am Bus zu sein. Ansonsten konnte jeder seinen eigenen Wünschen nachgehen. Der Marathon der Frauen durch die Stadt war dabei am Sonntag eine kostenlose Beigabe, die unsere Jugendlichen als Zuschauer bei den Olympischen Spielen begeisterte. Der Abschlussabend mit Vorstellung der Ergebnisse der Workshops, mit "Fish and Chips", Eis und Beamer-Präsentation von Bildern war ebenfalls ein voller Erfolg. Voller neuer Eindrücke kehrten wir am Dienstag wieder nach Köln zurück.

Ruderer sind doch etwas Besonderes, so eine disziplinierte Truppe immer pünktlich und leicht führen zu können, habe ich bisher noch nicht erlebt. Olympia live zu erleben, die Stimmungen hautnah mitzubekommen, werden noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

Alfred Zimmermann



RGS-Ruderolympiade



Am letzten Sonntag im August fand unsere zweite Ruderolympiade am Bootshaus statt. Die Anzahl der teilnehmenden Mannschaften war gegenüber dem Vorjahr wegen verschiedener anderer Aktionen – Wanderfahrt in Hamburg, Regatta in Köln und Fußballspiel auf dem Betze – zwar etwas geringer, die Teilnehmer hatten trotzdem bei schönem Wetter, zahlreichen Zuschauern und guter Verpflegung viel Spaß.

An sieben Stationen waren wieder Können und Flexibilität gefragt: "Funboot fahren und Ball in den Rettungsring platzieren" wurde von Marlene Gard und Danika Wettling angeboten und betreut, "Gummi-Twist mit vollen Wasserbechern" hatte sich Ulrike Durein ausgedacht, "Boule-Kugeln auf einen Hackklotz mit rohem Ei werfen" meisterten die Teams am Stand von Thomas Zimmermann, "auf dem Ergometer die zurückgelegte Strecke nach einer bestimmten



Anzahl von Ruderschlägen zu schätzen" war vor der Bootshalle bei Angelika Schwager zu absolvieren, beim "Stockkarussell" unter den fachmännischen Augen von Hartmut Schädler holte sich mancher den Dreh-

wurm, "Federbälle in der windstillen Bootshalle in verschiedene Behälter schlagen" war bei Beate Wettling zu schaffen, auf der "Slackline", zwischen den Pfeilern vor der Trainingshalle gespannt, konnte man bei Ines und Peter Gärtner die tollsten artistischen Figuren bewundern. Organisator und Vorstandsmitglied Robert Gard überreichte am Ende unter großem Beifall dem Siegerteam Bernd Fleddermann und Marcel Meichle einen von unserem Bootshauswirt Mike gesponserten Verzehrgutschein über 50 Euro. Alle Be-

teiligten und Zuschauer freuen sich schon jetzt auf die dritte Auflage dieses Familienfestes am Rhein.







Abrudern mit Bootstaufe im Goldenen Oktober – leider nicht!

Am Vormittag des 27. Oktober, dem Termin unseres offiziellen Abruderns, war es noch stark windig aus nördlicher Richtung, der Regen war versetzt mit Schnee und Graupeln und die Lufttemperatur erreichte gerade einmal 2 °C. Am Nachmittag war es nicht wärmer aber glücklicherweise trocken. Das Rheinwasser war wärmer als die Luft und ließ transparente Nebelschwaden aufsteigen.

Zwei Ruderer (zwei!) ließen es sich nicht nehmen, das Abrudern zu zelebrieren. Sie brachten den Doppelzweier "Lech" zu Wasser und schafften immerhin die Distanz zum Trompeterbau und zurück mit klammen Händen und trotzten den wetterbedingten Widrigkeiten mit großem Spaß am Rudern. Ihre Namen mögen in die Annalen eingehen: Reinhold Eppel und Klaus Wies. Gegen15:30 Uhr begrüßte unser Erster Vorsitzender Alfred Zimmermann die anwesenden Mitglieder und Gäste, darunter unseren Oberbürgermeister Hansjörg Eger, Frau Margret Zehfuß als Vertreterin des Stadtsportverbands Speyer sowie die Vizepräsidentin des Sportbunds Pfalz und Ehrenmitglied der Rudergesellschaft Speyer Frau Jutta Kopf. Alfred Zimmermann stellte das neue, zu taufende Boot vor,

> einen Skull-Fünfer (wie könnte es anders sein, denn einen Fünfer Riemen rudern zu wollen, wird wohl fehlschlagen müssen), der aber auch zum Vierer mit Steuermann umrüstbar ist. Die Kosten hierfür bezifferte er auf stolze 18.000 €. Es ist aber auch ein wirklich schönes Schiff! Der

neue Fünfer soll einen havarierten Vierer und einen verkauften Vierer zugunsten des Breitensports ersetzen.

Dr. Norbert Herbel konkretisierte den Verkauf des Vierers "Spitäler" nach Südamerika in ein Erdbebengebiet und zugunsten von Jugendlichen, die auf Spenden und Unterstützung angewiesen seien. Weiterhin führte er aus, dass das neue Boot, der Fünfer, aufgrund seiner Bauform und seines Gewichts auch als Wettbewerbsboot im Rahmen von "Jugend trainiert für Olympia" zugelassen ist. Schließlich taufte er das neue Boot mit einem Spritzer Sekt auf den Bug und einem kräftigen Schluck in die eigene Gurgel auf den Namen "100 % Pälzer" und wünschte ihm allzeit mindestens zwei (!) Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Die Veranstaltung lief in geselligem Rahmen mit rund 40 Teilnehmern bei Kaffee und Kuchen, belegten Brötchen und Bier oder Wein und, wie konnte es an diesem Tag anders sein, mit Glühwein aus.

Schön wars!

Klaus Oeder

Zusatz:

Danke an unseren Vorstand für die Ehre, dass ich beim Abrudern unser neues Boot taufen durfte. Besonders erfreulich war, dass sich der Vorstand auch meinem Namensvorschlag "100 % Pälzer" anschließen konnte – auch dafür herzlichen Dank. Zur Klarstellung: Es dürfen auch Speyerer (inklusive Umlandbewohner) mit Migrationshintergrund in diesem Boot rudern! Nun zum Boot: Die RGS hat jetzt also einen Gig-Vierer mit Steuermann bzw. einen Gig-Fünfer mit Fußsteuerung. Das Boot ist das leichteste

und schnellste Boot, das derzeit auf dem Markt ist – rund 18.000 € hat die RGS dafür aufgewendet! Deshalb meine Bitte: Wir sollten das Boot so sorgfältig wie möglich behandeln. Gegenwärtig ist es als Fünfer ohne Steuermann aufgebaut und so sollte es auch überwiegend eingesetzt werden. Bitte an der Einstellung nichts verändern! Für Ausbildungszwecke ist das Boot nicht geeignet, weil es zu leicht und kipplig ist. Anfänger sollten in Holzbooten lernen, die liegen viel stabiler im Wasser.

Dr. Norbert Herbel





Fragen an ...

Unser Redaktionsmitglied Angelika Schwager hat mit der Bitte um ehrliche und offene Beantwortung zehn Fragen an "exponierte" Mitglieder gestellt. Heute antworten Günter Schuff und Klaus Oeder.

Günter Schuff:

Frage: Seit wann in der RGS?

Antwort: Ich bin im Mai 1956 in die Rudergesellschaft Speyer eingetreten.

Frage: Sportliche Aktivitäten/Erfolge?

Antwort: Sportliche Erfolge, d. h. Siege, wurden von mir nie errungen. Dafür habe ich mich intensiv dem Breitensport gewidmet und hier insbesondere das Wanderrudern betrieben. Neben allen ruderbaren Flüssen und Seen in Deutschland hat mich mein Hobby nach Frankreich, Holland, Österreich, Schweiz, Italien, Polen, Tschechien und bis nach Ungarn geführt.

Frage: Funktionen im Verein?

Antwort: In jungen Jahren war ich mal als Bootswart tätig. Später hatte ich für mehrere Jahre das Amt des Wanderruderwartes von Dieter Daut übernommen. Im Jahr 2000 konnte ich die erste Homepage der RGS ins Internet stellen. Eine besondere Freude bereitet mir die Mitarbeit am "Ruderblatt" der RGS das 2008 zusammen mit Klaus Oeder neu gestaltet worden ist.

Frage: Besondere/lustige Erlebnisse im Verein? *Antwort*: Durch die lange Vereinszugehörigkeit gibt es natürlich eine Menge an Erlebnissen, die ein abendfüllendes Programm hergeben würden. Hier eine Kostprobe.

1959 stand von den Trainingsleuten niemand auf dem Siegertreppchen und zwangsläufig gab es auch keine Siegesfeier im Verein. Aber uns zusammensetzen und feiern wollten wir trotzdem und sannen auf eine Möglichkeit, wie eine solche Fete wohl kostengünstig zu organisieren sei; denn unsere finanziellen Mittel waren zu der damaligen Zeit äußerst dürftig. Aber wir brauchten uns nur umzusehen. Im Hafen schwammen täglich Enten, die sich sicherlich zu einem vorzüglichen Braten eignen würden. Und so trieben wir bei hereinbrechender Dunkelheit schwimmend mehrere Enten an das Hafenufer. an dem schon ein Entenfänger mit geöffnetem Jutesack stand (Methode: Jagd auf Elwetritsche). Die Enten wurden sofort in den hauseigenen Hasenstall von Louis - er hieß eigentlich Rudolf - gebracht, um sie noch ordentlich zu mästen. Nach zwei Wochen hielten wir eine Inspektion für angebracht, nachdem wir von Louis keine Informationen mehr über den Zustand der Enten erfahren hatten. Wir trauten unseren Augen nicht - der Hasenstall war leer. Was war geschehen? Louis hatte festgestellt, dass die Enten beringt, also in Privatbesitz waren und hatte die Enten unverzüglich und klammheimlich wieder in die Freiheit entlassen.

Frage: Was bindet an den Verein/was schätzt man?

Antwort: Es sind natürlich die Aktiven meiner Altersklasse, die leider immer mehr ihre Aktivitäten einschränken müssen. Im Sommer sind/ waren es die Fahrten auf den Rhein aufwärts bis nach Rheinhausen, verbunden mit einem technischen Halt in der Post. In früheren Zeiten kamen Wanderungen zu Fuß und per Rad hinzu und im Winter der Hallenfußball. Letzterer

hatte relativ einfache Regeln: Zuerst den Mann und dann den Ball. Inzwischen wurde Fußball von dem nicht so körperbetonten Volleyball abgelöst. Leider werden auch hier die Teilnehmer immer weniger. Und so bin ich oft als Ruder-Single auf dem Rhein unterwegs. Aber dies hat auch seine Reize.

Frage: Was kann man verbessern/ändern? *Antwort*: *I*ch komme sehr viel in anderen Verei-



nen herum und da fällt mir immer wieder auf, dass sowohl Bootsmaterial als auch die Bootslager sich in Top-Zustand befinden. Eine Verbesserung in dieser Richtung wäre bei uns wohl auch wünschenswert – und funktioniert hat es ja auch schon mal.

Frage: Früher war alles ...?

Antwort: ...kameradschaftlicher. Wobei ich unter früher die Zeit vor fünfzig / vierzig Jahren meine. Die Mobilität war damals wesentlich ein-



geschränkt und so fanden eben viele Aktivitäten im Bootshaus oder auch im "Schwalbennest" statt. Und neben der Ruderei hatte die Geselligkeit einen hohen Stellenwert. Ich erinnere mich gerne an Weinfeste und Tanzveranstaltungen, die einzigartigen Faschingsbälle und die vorweihnachtlichen Feiern.

Frage: Blick in die Zukunft?

Antwort: Weiterrudern, solange Wasser den

Rhein herunterfließt.

Frage: Lebensmotto?

Antwort: Vorsorglich habe ich zwei Leitsprüche parat, die je nach Lebenssituation zum Einsatz kommen können:

Nimm die Menschen wie sie sind, andere gibt es nicht.

Wenn dir das Wasser bis zum Halse steht, lass den Kopf nicht hängen.

Frage: Persönliche Wünsche? *Antwort*: Gesundheit!

Klaus Oeder:

Frage: Seit wann in der RGS?

Antwort: Ich bin eigentlich schon immer in der RGS, jedenfalls soweit ich mich an meine Kindheit zurückerinnern kann. Meine Eltern waren beide Mitglieder und haben mich stets ins Bootshaus mitgenommen. Als ordentliches Mitglied bin ich zum 1. Mai 1958 angemeldet worden, nachdem ich bereits ein Jahr unter der Fuchtel von Rupprecht Weber gerudert hatte und dies zumeist auf dem Trockenen auf dem Ruderbock.

Frage: Sportliche Aktivitäten/Erfolge? *Antwort*: In guter Erinnerung habe ich die Teil-

nahmen an den Bestenwettkämpfen im Schülervierer wie auch an der Deutschen Studentenmeisterschaft im Vierer ohne in Berlin; es hat aber jeweils nur zu zweite Plätze gereicht (einen Vizetitel gab es damals nicht). Die eher bescheidenen Regattaerfolge, die ich auch als Student der Uni Karlsruhe errungen habe, haben mir die Bronzene Rennrudernadel eingebracht.

Frage: Funktionen im Verein?

Antwort: Früher: Mitglied im Disziplinarausschuss (gibt es nicht mehr), Protokollierender Schriftführer, Aktivensprecher, Mitglied im Ältestenrat (heute Ehrenrat), Erster Vorsitzender. Aktuell: Kassenprüfer im Ruderverband Pfalz, Mitglied im Redaktionsausschuss des "Ruderblatt".

Frage: Besondere/lustige Erlebnisse im Verein? Antwort: Natürlich habe ich im Verlauf meiner langen Mitgliedschaft im Verein zu Wasser wie zu Land viel Lustiges erlebt. Ich will mich jedoch in Beantwortung dieser Frage nicht über andere lustig machen, sondern ein Erlebnis schildern, bei dem ich das "Opfer" war.

Es gab eine Zeit, zu der Alfred Jester (Alex) allsonntäglich zum Rudern üblicherweise in den

oberen Philipsburger aufgerufen hat. Die Randbedingung: Fertig umgezogen im Ruderdress auf der Pritsche um 7:00 Uhr in der Früh (!); jede angebrochenen zehn Minuten Verspätung wurden mit einem Stein Bier bestraft.

Ich wohnte damals noch in Neulußheim und bin erst nach 8:00 Uhr aufgewacht. "Um Gottes willen! Was tun?" Anziehen, ins Auto setzen und ins Bootshaus fahren, umziehen und einen Einer zu Wasser bringen. Unterhalb der Rheinbrücke auf badischer Seite hat mich ein Schwimmer behindert, dem ich nicht mehr ausweichen konnte. Ich musste mich zu dessen Schutz ins Wasser fallen lassen (zum ersten Mal). In Rheinhausen lag damals noch eine Militärbrücke, die das Passieren in starker Strömung erforderlich machte. Einerseits wollte ich zwecks Bier-Ersparnis so schnell wie möglich ans Ziel kommen, andererseits hatte ich die Wellen der vorbeifahrenden Schiffe ignoriert und ging baden (zum zweiten Mal). Unterhalb der Einfahrt zum oberen Philipsburger ging ich einen Wettstreit mit einem talfahrenden Schiff ein, ich wollte die Altrheineinfahrt noch vor dem Schiff erreichen, doch es war schneller. Seine Bugwellen warfen mich wenige Meter vor der Einfahrt aus dem Skiff (zum dritten Mal).



KURT STAHL GmbH

Holz- u. Metallverarbeitung I Treppen

- maßgefertigte treppen
- balkon- + terrassenkonstruktionen
- brüstungs- + balkongeländer
- tore + türen (im außenbereich)
- individuelle sonderanfertigungen
- vordächer
- carports
- skulpturen + plastiken
- rampen + stege





AUESTR. 16 | 67346 SPEYER | FON 06232 640622 | FAX 06232 640623

Als ich mich dem damals schwimmenden Bootshaus näherte, gab es seitens der bereits seit langem anwesenden Ruderfreunde auf der Terrasse ein lautes Hallo und sofort wurde die meiner Verspätung entsprechende Zahl Stein Bier geordert. Bis ich mein Boot vertäut hatte und mich auf der Terrasse einfand, war das Bier bereits getrunken und die "Freunde" machten sich zur Heimfahrt bereit. Mir blieb nur noch, die Rechnung zu begleichen. Einen Trost hatte ich allerdings, auf meiner Heimfahrt bin ich nicht nochmals ins Wasser gefallen.

Frage: Was bindet an den Verein/was schätzt man?

Antwort: Ich bin in der RGS groß geworden. Ich bin als Einzelkind in der großen Ruderfamilie durch das Rudern in Sachen Disziplin und Toleranz aber auch Kameradschaft und Verlässlichkeit regelrecht erzogen worden. Ich verdanke jenen Mitgliedern, die damals das Sagen hatten, sehr viel; sie haben maßgeblich meine Entwicklung privat wie beruflich mitgeprägt. Es war und bleibt für mich selbstverständlich, dass ich mit der Übernahme von Ämtern ein wenig zurückgeben durfte und darf von dem, was ich viele Jahre positiv erfahren und genießen durfte. Ich fühle mich der RGS auf Lebenszeit verbunden, ja verpflichtet.

Frage: Was kann man verbessern/ändern? Antwort: Wir leiden nicht unter Rudernachwuchs; im Gegenteil: Jahr für Jahr freuen wir uns über Neuzugänge bei den jugendlichen Ruderinnen und Ruderern als auch bei den älteren. Aber dennoch stagniert die Mitgliederzahl, weil uns einige mit viel Mühe und Engagement ausgebildete Mitglieder wieder verlassen. Dies

sollten wir nicht einfach so hinnehmen, wir sollten uns hingegen anstrengen, dieser Tendenz wirkungsvoll entgegen zu wirken.

Die Patentlösung habe auch ich nicht parat, aber ich fände es lohnenswert, intensiv über Maßnahmen zu beraten, um die Mitglieder langfristig an den Verein zu binden. Neben einer weitergehenden Betreuung bei der Sportausübung Rudern könnten auch anders geartete Veranstaltungen helfen, den Zusammenhalt zu stärken und zu festigen, zum Beispiel durch Angebote von weiteren Ausgleichssportarten wie Gymnastik, Wandern, Radfahren, Skifahren, gemeinsame Besuche sportlicher, kultureller oder geselliger Veranstaltungen. Warum gehen wir nicht einmal gemeinsam auf den Betze oder nach Hoffenheim?

Wie bereits gesagt, die Lösung des Problems erscheint mir nicht einfach, aber Versuche zu Verbesserungen halte ich allemal für lohnenswert.

Frage: Früher war alles ...?

Antwort: ...ganz anders! Früher heißt hier aber in den 50er und 60er Jahren. Die Mobilität war eine andere, auch das Freizeitverhalten der Mitglieder und deren Familien und vor allem auch das Angebot bzw. die Ablenkung durch neue Medien. Früher haben unsere Mitglieder, deren Familienangehörige und Freunde ihre Freizeit auf dem Bootshausgelände verbracht. Sie haben sich gesonnt, haben im Hafen gebadet, Ringtennis gespielt, später auch Tischtennis und Fußball, haben die Gasträume und die Terrasse bevölkert und so die Vereinsgaststätte wirtschaftlich getragen. Heute könnte sich unsere öffentliche Gastronomie nie und nimmer allein durch den Konsum der Mitglieder finanzieren und die RGS als Verpächterin der Gaststätte müsste eine herbe Einbuße hinnehmen. Ja, früher war alles ganz anders als heute; dass dies aber besser gewesen wäre als heute, will ich auch nicht behaupten.

Frage: Blick in die Zukunft?

Antwort: Solange wir über engagierte Mitglieder im Sport, in der Verwaltung und in der Führung der RGS verfügen, ist es mir um den Bestand und die weitere Entwicklung unserer Rudergesellschaft nicht bange. Einen zusätzlichen Schub auch in der Mitgliederentwicklung erwarte ich, wenn wir hoffentlich bald unser Gelände im Reffenthal voll ausgebaut haben werden.

Frage: Lebensmotto?

Antwort: Ich bin von meinem Naturell her ein Kompromisstyp, bei gegensätzlichen Auffassungen suche ich den einvernehmlichen Ausgleich. Insofern klingt mein Lebensmotto sehr einfach, aber ich meine es ehrlich:

Leben und leben lassen.

Frage: Persönliche Wünsche?

Antwort: Mein innigster Wunsch gilt meiner Familie, meinen Kindern und Enkeln. Mögen sie, so wie ich, ohne Erinnerungen und Erfahrungen aus einem Krieg im Lande, in Frieden und Freiheit und mit Freude weiterleben können! Für mich persönlich ist der Wunsch nach Gesundheit zu einfach, dafür ist meine Gesundheit bereits zu weitgehend angeknackst. Aber auf die Gnade, in Würde altern zu dürfen, hoffe ich.

Die Interviews führte Angelika Schwager



Jugendrudertag in Würzburg

Vom 19. bis zum 21.10.2012 tagte der 20. Jugendrudertag der Deutschen Ruderjugend im Deutschen Ruderverband in Würzburg. Neben vielen anderen Vereinen nahm natürlich auch die Rudergesellschaft Speyer als einziger Verein aus Rheinland-Pfalz an diesem Event teil und wurde von Julia Hoffmann und Moritz Durein vertreten.

Ebenso reiste der Erste Vorsitzende der RGS, Alfred Zimmermann, nach Würzburg an, um sich erneut in sein Amt als Schatzmeister der Deutschen Ruderjugend wählen zu lassen.

Der Jugendrudertag findet alle zwei Jahr statt und bietet den Jugendleitern, Vertretern und Betreuern neben dem parlamentarischen Teil mit den Wahlen die Teilnahme an interessanten Arbeitskreisen und Vorträgen an. So war auch in Würzburg das Angebot nicht klein und Referenten reisten aus ganz Deutschland an, um Workshops zu den Themen "Ohne Moos nix los – Fördermittel für den Rudersport" und "Ehrenamt fördern, binden, weiterbilden" anzubieten. Nebenbei fand eine Podiumsdiskussion zum Thema "Ganztagsschule und Rudern" statt. Absolutes Highlight des Programms bildete ohne

Zweifel der Arbeitskreis zum Thema "Krafttraining im Winter", für den ein Trainer der Gewichtheber mit einem seiner Sportler eigens aus Thüringen anreiste.

Neben den Workshops, bei denen sich die Teilnehmer offen über Schwachstellen und Probleme in den Vereinsstrukturen austauschten und so viele positive Aspekte für die zukünftige eigene Arbeit im Verein mitnehmen konnten, blieb natürlich auch der kulturelle Anteil nicht vernachlässigt.

Nach der Anreise am Freitagabend bestand die Möglichkeit, an einer Nachtwächterführung durch Würzburg teilzunehmen und natürlich durfte auch der Empfang beim Bürgermeister der Stadt am Samstagmittag nicht fehlen. Der erste Arbeitstag fand seinen Abschluss bei einem gemütlichen Abendessen in der Burggaststätte der Festung Marienberg oberhalb der Würzburger Innenstadt.

Der Sonntagmorgen fiel ganz dem parlamentarischen Teil des Jugendrudertags zum Opfer. Neben Kassen- und Ereignisberichten über die vergangenen zwei Ruderjahre wurden die geplanten Aktionen und Ziele der DRJ bis zum Jahr 2020 in der Agenda 2020 offen gelegt. Im Laufe des Vormittags stand nun auch die Neu-

wahl des DRJ-Vorstands an, wobei sich in der Besetzung des Ersten Vorsitzenden und der Vertreter im Bereich Sport und im Bereich Finanzen nichts geändert hat.

Die wichtigsten Inhalte der Versammlung waren zum einen die Bekanntmachung des Austragungsorts des Bundeswettbewerbs 2013, dieser wird in Hamburg stattfinden, und außerdem die Änderung des Regelwerks zur Durchführung der Jungen- und Mädchenrennen auf dem Bundeswettbewerb. Ab sofort ist ein Leiten der Ruderboote durch technische Hilfsmittel von außen untersagt und wird mit der Disqualifikation der Mannschaft geahndet. Damit soll der Gebrauch von Megaphonen sowie Walkie-Talkies oder Kameras unterbunden werden.

Nach dreieinhalb Stunden mühsamen aber sehr konstruktivem Diskutierens, Beratens, Vorstellens und Wählens konnte auch der 20. Jugendrudertag erfolgreich beendet werden, wobei die DRJ in diesem Jahr in einer sehr ergreifenden Schweigeminute dem jugendlichen Ruderer gedachte, der Opfer eines tragischen Unfalls im Mannheimer Hafen wurde.

Der Jugendrudertag gibt Einblicke in die Arbeit der DRJ und fördert ohne Frage die bundesweite Zusammenarbeit aller Jugendleiter und Jugendvertreter. Außerdem bietet er die Möglichkeit zur Weiterbildung und so konnten auch die Speyerer Vertreter neue Einsichten und Erkenntnisse mit in unseren Verein tragen, die sich hoffentlich in naher Zukunft auch umsetzen lassen.

Julia Hoffmann und Moritz Durein





Elias Dreismickenbecker hat es geschafft: Bronze!

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften auf dem Essener Baldeneysee hat Elias Dreismickenbecker im Einer über die 1500-Meter-Strecke Bronze gewonnen und Janis Wagner im Vierer ohne Steuermann die Medaille nur knapp verpasst.

Elias Dreismickenbecker (3. v. l.)

Nach den souveränen Vorlauf- und Halbfinalsiegen wollte Elias Dreismickenbecker nicht ohne Medaille im Finale des Junior B-Einers nach Hause fahren. Nach den ersten 500 Metern lag er auf Platz drei hinter seinen stärksten Widersachern vom LRV Schleswig Holstein und RC Magdeburg. Dicht dahinter lag die Binger RG. Auf dem mittleren Streckenabschnitt machten seine Gegner Druck und bauten einen Vorsprung aus. Elias Dreismickenbecker konnte seinen dritten Platz mit mehr als einer



Renngemeinschaft

Länge Vorsprung auf den Vierten festigen. Im Schlussdrittel mobilisierte Elias nochmals alle Kräfte und sicherte sich seinen dritten Platz. Die mitgereisten Speyerer am Ufer durften sich mit Elias über Bronze freuen.

Rang drei im Vorlauf und ebenfalls Rang drei im Hoffnungslauf ließen für Janis Wagner im Vierer ohne Steuermann in der Renngemeinschaft RG Speyer/Koblenzer RC Rhenania/Mainzer RV/Olympische Rennrudergemeinschaft Saarbrücken einen harten Kampf erwarten. Leider fand das Quartett auf den ersten 500 Metern nicht perfekt zusammen. Auf dem Schlussdrittel kam der rheinland-pfälzische Vierer zwar noch näher ans Feld heran, konnte die Lücke zu Platz drei jedoch nicht mehr schließen. Der üblicherweise ungeliebte vierte Platz ist für das neu formierte Team jedoch eine tolle Leistung.

Im kleinen Finale des Zweier ohne Steuermann ruderten Marvin Degen und Louis Ebermann um die Plätze sieben bis elf. In einem spannenden Rennen setzte sich der spätere Sieger, die Renngemeinschaft Heidelberger RK/RC Nürtingen, früh ab und das Regensburger Boot fiel früh zurück, während die drei Duos der RG Speyer, TSV Bremervörde und vom Alster-Club hart miteinander rangen. Nach 1000 Metern lagen nur wenige Zehntel zwischen den drei Booten, Speyer ruderte auf Platz zwei. Mit einem extrem starken Schlussdrittel konnte sich die TSV Bremervörde noch an Speyer vorbei schieben und den zweiten Platz erobern. Der dritte Platz im kleinen Finale bedeutete letztlich Rang neun für die beiden gerade zu den B-Junioren aufgestiegenen Speyerer. Ein schöner Erfolg!

Angelika Schwager

Doppelvierersieg bei FISA World **Rowing Masters-Regatta**

Bei der 39. Auflage der FISA World Rowing Masters-Regatta trafen sich über 3040 Athletinnen und Athleten aus 46 Nationen vom 06. bis 09. September auf der Wedau-Bahn im Sportpark Duisburg. In den Altersklassen A (Mindestalter 27 Jahre) bis J2 (Mindestdurchschnittsalter 85 Jahre) kämpften die Ruderer in 420 Rennen über die 1000 Meter-Strecke um die Medaillen. In fast allen Rennen waren alle sieben Startbahnen besetzt. Gestartet wurde mit modernster Technik mit einem Startschuh, mit dessen Hilfe die Bootsspitzen auf eine Höhe gebracht werden und das Ausrichten der Boote am Start sicherer und schneller vonstatten geht. Ältester Teilnehmer mit drei Starts war der in der Schweiz lebende Brite Charles Eugster mit 93 Jahren.

Ralf Burkhardt startete im Einer und konnte hier in der Altersklasse A, nur um zwei hundertstel Sekunden vom Russen Vladimir Zhovner geschlagen, den dritten Platz erringen. Bei Streckenhälfte lag Ralf Burkhardt noch fast drei Sekunden hinter dem Russen und kämpfte sich toll heran. Es siegte verdient der Italiener.

Im B-Einer (Mindestdurchschnittsalter 36 Jahre) sollte es für Ralf Burkhardt der vierte Platz werden. Schon früh hatten sich der später siegreiche Brasilianer und der Russe an die Spitze gesetzt, während Ralf Burkhardt mit dem Norweger um Platz drei rang.



Die Sieger MM B-4x

Im A-Doppelzweier hatten Peter Faber und Arnd Garsuch auf Bahn sechs rudernd einen harten Lauf. Sie kamen gut aus dem Start und lagen bei 500 Meter auf Platz zwei mit fünf Zehntelsekunden hinter den späteren Dritten vom RC Oberhavel/RC Havel Brandenburg. Auf der zweiten Streckenhälfte schob sich die Renngemeinschaft Stuttgarter RG/RV Esslingen in Front und siegte vor Faber/Garsuch.

Im B-Doppelzweier gab es im 7-Boote-Feld für das eingespielte Speyerer Duo nur einen großen Gegner, den russischen Doppelzweier. Peter Faber und Arnd Garsuch lieferten nahezu die gleiche Zeit ab wie im A-Rennen, an den russischen Doppelzweier kamen sie aber nicht heran. Schon das drittplatzierte Boot lag zwei Längen zurück, was den harten Kampf an der Spitze erahnen lässt.

Ebenfalls im B-Doppelzweier am Start waren Lars Seibert und Andreas Kabs. Bis zur 500-Meter-Marke lagen die Speyerer noch hauchdünn vor dem Ratzeburger RC mit Olympiasieger Thomas Lange an Bord auf Platz drei. Die im Ziel gestoppte Zeitbedeutete Platz vier. Der siegreiche brasilianische Doppelzweier mit Joao Carlos Goncales, der Ralf Burkhardt im Einer schon das Leben schwer gemacht hatte, war nicht zu schlagen. Norwegen kam auf Platz zwei und Ratzeburg auf drei.

Peter Faber und Harald Schwager im C-Doppelzweier (Mindestdurchschnittsalter 43 Jahre) starteten auf der Außenbahn, hatten einen hervorragenden Start und lagen schnell an der Spitze des Feldes. Bei etwa 200 Metern passierte das erste Missgeschick, ein leichtes Versteuern reichte und die Kollision mit den Bojen kosteten Konzentration aber nicht die Führung, die bei Streckenhälfte eine gute halbe Länge betrug.

Auf der zweiten Streckenhälfte kam der TuSV Bramsche/Bessel RC Minden immer stärker auf und schnappte den beiden Speyerern den Sieg auf den letzten 50 Meter weg. Hier passierte das zweite Missgeschick, eine erneute Kollision mit den Bojen. Die drittplatzierten Italiener wurden mit mehr als einer Sekunde auf Distanz gehalten.

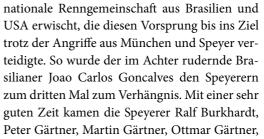
Im B-Doppelvierer ohne Steuermann taten sich die beiden Doppelzweier-Paarungen Lars Seibert und Andreas Kabs sowie Arnd Garsuch und Peter Faber zusammen und zeigten den Gegnern mit einem klaren Start-Ziel-Sieg, wie man Doppelvierer rudert. An die Siegerzeit kamen die Zweiten aus Schweden nicht annähernd heran.

Im C-Doppelvierer mit Lars Seibert, Andreas Kabs, Martin Gärtner und Harald Schwager sollte die gleiche Taktik zum Ziel führen. Mit 40er-Schlagzahl ging es in den Startspurt, der in die Führung mündete, die bei 500 Meter neun Zehntelsekunden betrug. Der Ratzeburger RC machte Druck und beide Boote blieben mit der Schlagzahl im 37-38er-Bereich, das Feld fiel zurück. Im Ziel sahen die Speyerer Zuschauer die eigene Mannschaft schon als Sieger, ehe der Zielrichter bestätigte: Platz eins für Ratzeburg und



Angelika Schwager

Platz zwei für Speyer.
Im abschließenden CAchter Rennen wollte
Steuerfrau Katharina
Kabs ihre acht Mannen
ganz nach vorne steuern. Schnell war das Feld
zweigeteilt. Die ersten
drei Boote, darunter die
RG Speyer, setzten sich
ab und die vier Verfolger
ruderten lange Bugball
an Bugball. Den besten
Start hatte eine inter-



Arnd Garsuch, Andreas Kabs, Harald Schwager und Lars Seibert mit Steuerfrau Katharina Kabs knapp hinter München auf Platz drei ins Ziel.

"Mit dem Sieg, den vier zweiten, zwei dritten und zwei vierten Plätzen sind wir zufrieden, wenngleich zumindest die eine oder andere knappe

Entscheidung auch ein Sieg hätte sein dürfen. Wir ruderten fast immer um den Sieg mit und wurden in keinem Rennen abgeschlagen", resümierte das neunköpfige Team der RG Speyer.



Vordergrund: Peter Faber, Harald Schwager MM C-2x



Bildmitte: Ralf Burkhardt MM B-1x

Aus dem Rennrudersport 2012 – Zweiter Teil

Betrachtet man den Saisonverlauf der Speyerer Rennruderer nach der Juniorenregatta in München, über die ich bereits im Ruderblatt 2012/I berichtet habe, so ist bis zu den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften U17 in Essen vor allen die Internationale DRV-Juniorenregatta in Hamburg als Meilenstein der Vorbereitung anzusehen. Die Trainingsgruppe um Coach Martin Gärtner ging dort mit den Aktiven Elias Dreismickenbecker, Janis Wagner, Marvin Degen und Louis Ebermann in verschiedenen Bootsgattungen an den Start.



Regatta Limburg J. Wagner L. Ebermann JM B-2x

Die Masters MM E-4x



Das Gesamtergebnis mit zwei Siegen, einem zweiten, einem dritten, drei vierten und einem fünften Platz ließ am Ende einen klaren Blick auf das hohe Leistungsvermögen der Speyerer Rennruderer zu. Unter den Augen von Landestrainer Robert Sens und Heimtrainer Martin Gärtner erzielte Elias im neuformierten Doppelzweier in Renngemeinschaft mit der Binger

RG den Sieg im Junior B-Doppelzweier. Auch im Junior B-Einer fackelte Elias Dreismickenbecker nicht lange, setzte sich an die Spitze des Sechs-Boote-Feldes und siegte. Marvin Degen, Janis Wagner und Louis Ebermann fuhren in Renngemeinschaften im Vierer ohne Steuermann und im Achter gegen starke Konkurrenz und belegten vordere Plätze.



Julius Gard in Limburg

Der lang ersehnte Saisonhöhepunkt der Junioren fand mit den Deutschen Jugendmeisterschaften auf dem Baldeney-See in Essen statt. Unsere Sportler gingen in der Alterklasse B (15/16 Jahre) an den Start. Elias Dreismickenbecker startete im Junior B-Einer, Marvin Degen und Louis Ebermann stellten sich der Konkurrenz im technisch sehr anspruchsvollen Zweier ohne. Janis Wagner ging ím Vierer ohne mit der Renngemeinschaft RG Speyer/Koblenzer RC Rhenania/Mainzer RV/Olympische Rennrudergemeinschaft Saarbrücken in die Rennen und kämpfte um Meisterehren. Herausragend war der Gewinn der Bronzemedaille von Elias Dreismickenbecker. Gratulation zu dieser Leistung! Bei den anschließenden Regatten wollten sich unsere Leistungssportler nun auch auf der kürzeren Distanz in die Siegerlisten eintragen. Wir

besuchten mit den Junioren Anfang Juli die Regatta in Ulm über die Sprintstrecke. Die Masters griffen im thüringischen Bad Lobenstein auf den German Masters ins Renngeschehen ein. Beide Regatten waren von schweren Unwettern überschattet; in Ulm führte dies am Sonntag zum Abbruch der Wettkämpfe. In Bad Lobenstein wurde wertvolles Bootsmaterial der teilnehmenden Vereine zerstört, zum Glück hielt sich am Bootspark der Rudergesellschaft auf beiden Veranstaltungen der Schaden in Grenzen.

In Ulm gelangen am ersten Regattatag drei Siege, drei zweite, ein dritter und zwei vierte Ränge. Lukas Zimmermann im Einer, Marvin Degen und Wladislaw Schneider im Doppelzweier und Janis Wagner, Christoph Gärtner, Wladislaw Schneider und Marvin Degen im Riemenvierer trugen sich in die Siegerlisten ein.

Die 13. German Masters Open der Ruderer wurde in diesem Jahr erneut gemeinsam mit den Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften auf dem größten Stausee Deutschlands, dem Bleiloch-Stausee bei Bad Lobenstein in Thüringen, ausgetragen. Für die Masters-Ruderer der RG Speyer gab es dabei neben einem Sieg zwei zweite und einen dritten Platz über die 1000-Meter-Distanz.





Peter Gärtner, Peter Faber MM B-2x

Im Master B-Doppelzweier (Mindestdurchschnittsalter 36 Jahre) traten am ersten Regattatag bei brütender Hitze und großer Schwüle gleich zwei Speyerer Boote an. Neben Peter Faber stieg aufgrund der Erkrankung von Arnd Garsuch Trainer Martin Gärtner ins Boot. Das Duo harmonierte technisch einwandfrei und konnte im vollen Sechs-Boote-Feld den dritten Rang belegen, die viertplatzierten Saarbrücker wurden um mehr als eine Länge distanziert. Andreas Kabs und Lars Seibert ruderten die schnellste Zeit aller elf gestarteten Doppelzweier und gewannen ihre erste German Masters Open-Raddaddel. Der Masters E-Doppelvierer (Mindestalter 55 Jahre) mit Ottmar Gärtner, Gerhard Kayser, Peter Josy und Michael von Stumberg belegte Rang drei.

Am Sonntag gingen erneut die beiden Doppelzweier an den Start, diesmal bei starkem Regen und gegen die deutlich jüngeren Ruderer im A-Bereich (Mindestalter 27 Jahre). Mit voller Konzentration und gut harmonierend gelangen sowohl der Kombination Andreas Kabs/Lars Seibert als auch dem Duo Peter Faber/Martin Gärtner jeweils ein zweiter Platz. Beim abschließenden Masters C-Doppelvierer (Mindestdurchschnittsalter 43 Jahre) mit Peter Fa-



Regatta Limburg: Siegerfreude

ber, Martin Gärtner, Andreas Kabs und Harald Schwager gab es einen weiteren dritten Platz. Das Quartett kämpfte hierbei nicht nur gegen die Mitwettbewerber sondern permanent auch gegen das durch das Unwetter beschädigte Steuer.

Eingebettet in die Deutschen Großbootmeisterschaften in Köln fand auf der Fühlinger Regattastrecke die Cologne Masters statt. Die Masters-Regatta über die 1000-Meter-Strecke war der letzte Test zur Standortbestimmung vor der FISA World Masters-Regatta vierzehn Tage später in Duisburg. Diese Möglichkeit nutzte ein großer Teil der deutschen Masters-Mannschaften, um noch einmal gegen die deutsche Spitze anzutreten. Die für ihre Windanfälligkeit bekannte Kölner Regattastrecke machte es den Ruderern nicht leicht, einen Vergleichsmaßstab zu finden, da über das Wochenende hinweg, insbesondere am Samstag, böiger Wind herrschte und die windgeschützten Bahnen einen gewissen Vorteil boten.

Als erster Speyerer musste unser Sportvorsitzender Andreas Kabs, gecoacht von Trainer Martin Gärtner, im Masters C-Einer auf die Strecke. Andreas kam auf Bahn eins und damit im Gegenwind rudernd zwar gut aus dem Start, konnte sich dann aber gegen die im Windschatten rudernden Boote nicht behaupten; er belegte Platz fünf. Im Masters C-Doppelvierer wollten die erstmals in dieser Besetzung startenden Arnd Garsuch, Ralf Burkhardt, Martin Gärtner und Harald Schwager noch eine 1000-Meter-Strecke unter realen Wettkampfbedingungen absolvieren, um für Duisburg gerüstet zu sein. Nach einem verhaltenen Start lag das Quartett leicht zurück, fand dann aber schnell seinen Rhythmus und sammelte bis zur 500-Meter-



Südwestdeutsche Meisterschaften JM B-4x

Marke drei der vorne liegenden Boote ein. Im weiteren Verlauf wurden die kräftigen Spurts der Speyerer durch entsprechende Gegenspurts der führenden Gegner neutralisiert, sodass im Ziel Platz zwei heraussprang.

Am zweiten Regattatag, der etwas weniger durch Windböen beeinträchtigt war, zeigten Andreas Kabs und Martin Gärtner im Masters C-Doppelzweier eine sehr gute Leistung und ruderten im Fünf-Boote-Feld auf Rang drei. Überhaupt nichts anbrennen ließen Arnd Garsuch und Peter Faber im Masters B-Doppelzweier. Mit gewohnt langen Schlägen und hoher Schlagzahl war die Spitze des Feldes schnell erobert und die Gegner wurden erfolgreich in Schach gehalten. Die Cologne Masters-Sieger 2012 heißen Arnd Garsuch und Peter Faber.

Zur FISA World Rowing Masters-Regatta in Duisburg lesen Sie bitte den Bericht an anderer Stelle in diesem Heft. Insgesamt konnten wir uns mit einem Sieg, vier zweiten, drei dritten und zwei vierten Plätzen gegen äußerst starke internationale Konkurrenz durchsetzen. Ein außer-



gewöhnlich großer Erfolg, wie ich meine.

Die Herbstsaison wurde mit der Regatta in Limburger über die Kurzstrecke von 500 Meter eingeleitet. Diese Regatta erwies sich für die Speyerer Rennruderer als wahre Goldgrube. Insgesamt 33 Siege fischten die insgesamt 30 in die Rennen gestarteten Sportler aus der Lahn, dazu gab es 27 zweite und vier dritte Plätze. Aus Speyerer Sicht war es besonders erfreulich, dass alle Altersklassen zum Gesamterfolg bei-



Peter Gärtner, Martin Gärtner; Ingo Janz, Harald Schwager am Siegersteg in Sursee

trugen. Vom Jüngsten im Feld, Julius Gard, der im Jungen-Einer startete bis zum erfahrensten Masters F Gerhard Kayser gab es Siege zu vermelden. Die Jungen und Mädchen (bis 14 Jahre) steuerten sechs, die Junioren (bis 18 Jahre) zehn, die Seniorin Julia Hoffmann vier und die Masters-Ruderer ganze dreizehn Siege bei. Mit dieser Ausbeute war es nicht verwunderlich, dass der Vorjahreserfolg, den Pokal "Erfolgreichster Verein" entgegennehmen zu dürfen, wiederholt werden konnte.

Die größte Überraschung lieferten die Regattadebüttanten ab, die als Senkrechtstarter in ihre Rennrudererlaufbahn eintraten. Mit einer hervorragenden technischen Wasserarbeit ließen sowohl Julius Gard im Jungen-Einer, Jahrgang 2000, als auch Alicia Bohn im Mädchen-Einer, Jahrgang 1998, die Konkurrenz weit hinter sich und siegten jeweils in ihren beiden Rennen. Seine ersten Starts im Junioren B-Einer (15/16 Jahre) nutzte Philipp Nowicki ebenfalls zu zwei ungefährdeten Erfolgen. Auch Kathrin Josy konnte beim ersten Regattastart im Juniorinnen B-Einer ihren ersten Sieg verbuchen, dazu gab es einen zweiten Rang. Erste Erfahrung auf Regatten sammelten Jannik Mattil und Moritz Durein im Junioren B-Doppelzweier mit einem zweiten und dritten Rang.

Der bereits regattaerfahrene Lukas Zimmermann ruderte im Jungen-Einer (14 Jahre) ebenso zu einem Sieg und einem zweiten Platz wie im gemischten Doppelzweier im Duett mit Alicia Bohn. Im Leichtgewichts-Junior B-Einer siegte Wladislaw Schneider einmal ganz souverän, musste sich dann im zweiten Rennen trotz starkem Endspurt mit Platz zwei begnügen. Gleich zwei Junior B-Doppelvierer mit Steuermann konnte die RG Speyer an den Start bringen, was für die gute Nachwuchsarbeit spricht. Gerecht wurden die beiden Siege verteilt: Am ersten Tag beendete das Quartett Christof Gärtner, Ansgar Keil, Elias Kolbenschlag, Philipp Nowicki und Steuermann Lukas Zimmermann den Lauf als erstes Boot, am zweiten Tag siegte der Vierer mit Elias Dreismickenbecker, Janis Wagner, Marvin Degen, Louis Ebermann und Steuerfrau Katharina Kabs.

Für die erstmals ausprobierten Doppelzweier-Paarungen Dreismickenbecker/Degen und Wagner/Ebermann gab es neben zwei zweiten und einem dritten Platz für Elias Dreismickenbecker und Marvin Degen einen Sieg zu feiern. Vier Siege hatte sich Elias Dreismickenbecker im Einer vorgenommen, zwei davon gar in der höheren Altersklasse bei den Junioren A (17/18 Jahre). Stoppen konnte ihn nur ein technischer Defekt an der Dolle und das nach drei klaren Siegen. Erneut eine starke Leistung zeigte Julia Hoffmann, die sowohl bei den Seniorinnen B (bis 23 Jahre) als auch bei den Seniorinnen A (Offene Klasse) im Einer einen Sieg nach Hause rudern konnte. Gleiches gelang dann nochmals mit ihrer Partnerin Selina Glaser von der Binger RG in den Doppelzweier-Konkurrenzen.

Überaus erfolgreich waren auch die Masters-Ruderer, die dreizehn erste Plätze nach Speyer holten. Beate Wettling, erfolgreichste RGS-Ruderin, siegte im Mixed-Doppelzweier zusammen mit Harald Schwager zwei Mal völlig ungefährdet und sprang zudem für eine erkrankte Limburger Ruderin im Mixed Gig-Doppelvierer mit Steuermann ein, den die Zufallsrenngemeinschaft RG Speyer/Limburger ClfW klar für sich entschied. Auch Lars Seibert kam so zu einem klar herausgeruderten Erfolg: Als Ersatzmann verstärkte er im Masters B-Gig-Doppelvierer (Mindestdurchschnittsalter 36 Jahre) in der Renngemeinschaft RG Speyer/RV Bad Ems das Siegerboot. Der Masters E-Gig-Doppelvierer (Mindestdurchschnittsalter 55 Jahre) mit Gerhard Kayser, Michael von Stumberg, Peter Josy, Ottmar Gärtner und Steuerfrau Katharina Kabs ruderte deutlich





Iulia Hoffmann

vor der Renngemeinschaft Limburger ClfW/ Gießener RG ins Ziel.

Die Doppelzweier-Wettbewerbe erwiesen sich als klare Domäne der Speyerer Ruderer. Platz eins gab es für die Duos Andreas Kabs/Lars Seibert bei den Masters B, für Peter Gärtner/Ralf Burkhardt bei den Masters C und Ottmar Gärtner/Harald Schwager bei den Masters D. Martin Gärtner und Peter Josy konnten die Konkurrenz im Masters D-Doppelzweier für Ruderer, die in der Saison 2012 noch keinen Sieg errungen hatten, an beiden Tagen für sich entscheiden.

Spannung pur bot die Königsklasse im Rudern, der Achter. Hier trat der Speyerer Masters C-Achter zweimal in der jüngeren Altersklasse an. In der Besetzung Ralf Burkhardt, Ingo Janz, Lars Seibert, Andreas Kabs, Ottmar Gärtner, Martin Gärtner, Peter Roland Gärtner, Harald Schwager und Steuerfrau Katharina Kabs gelang der hart erkämpfte Sieg. Am zweiten Tag, Rainer Bohn hatte Ralf Burkhardt im Achter ersetzt, mussten die Speyerer nach anfänglicher Führung in einem erneut extrem kampfbetonten Rennen den Sieg mit ganz knappem Rückstand an den Koblenzer RC Rhenania abgeben. Die Siege in den angestammten Altersklassen Masters C mit der Crew Ralf Burkhardt, Ingo Janz, Lars Seibert, Andreas Kabs, Rainer Bohn, Martin Gärtner, Peter Roland Gärtner, Harald Schwager und Steuerfrau Katharina Kabs sowie Masters D mit Ingo Janz, Andreas Kabs, Ottmar Gärtner, Martin Gärtner, Peter Roland Gärtner, Harald Schwager, Peter Josy, Gerhard Kayser und Steuerfrau Katharina Kabs waren eine leichte Beute für die Ruderer mit dem roten Brustring auf dem Trikot.

Die Schiersteiner-Regatta über die 500 Meter-Kurzstrecke brachte den vier an den Start gegan-











Warum macht ihre Heizung keinen Strom?

67346 Speyer Karmeliterstr.16 E mail rueff@ nexgo.de

Tel 06232 / 71420 Fax: 623758 Internet:www Fa.Rueff.de







genen RGS-Sportlern eine super Ausbeute: Sieben Siege, zwei zweite, zwei dritte und ein vierter Platz. Mit fünf Siegen für Julia Hoffmann, drei Siegen für Marvin Degen und zwei Erfolgen für Elias Kolbenschlag war die Speyerer Klein-Crew sehr zufrieden.

Bei den Südwestdeutschen Meisterschaften fischten unsere Ruderinnen und Ruderer gleich vier Titel, drei Vizemeisterschaften, zwei Bronzemedaillen und einen vierten Platz aus dem Niederhausener Stausee. Bei der in die Meisterschaften eingebetteten Naheregatta gelangen zwei Siege, zwei zweite und zwei dritte Plätze.

Die Goldmedaillen: Erfolgreichster Speyer Ruderer bei diesen Titelkämpfen war Elias Dreismickenbecker mit gleich drei Goldmedaillen. Im Junior B-Einer spielte er seine Dominanz





(v. l. n. r.) M. Durein, P. Nowicki JM B-2x in Marbach

in dieser Saison aus und siegte unangefochten. Im Junior B-Doppelzweier schafften gleich zwei Speyerer Crews den Finaleinzug. Mit ihrem Vorlaufsieg hatten sich Elias Dreismickenbecker und Marvin Degen in die Favoritenrolle gerudert, der sie auch im Endlauf gerecht wurden. Louis Ebermann und Wladislaw Schneider schafften den Sprung aufs Treppchen nicht und wurden viertes Boot. Im Junior A-Doppelvierer in Renngemeinschaft mit dem Mainzer RV und der Binger RG ließ Elias auch nichts mehr anbrennen und holte sich seinen dritten Titel. Im Endlauf des Junior A-Achters setzte sich Janis Wagner in der Renngemeinschaft RG Speyer/ RV Treviris/RV Ingelheim/Mainzer RV/Binger RG/Koblenzer RC Rhenania mit fünf Sekunden Vorsprung als Sieger vor seinem Ruderkamerad Elias Dreismickenbecker im gegnerischen Boot durch.

Die Silbermedaillen: Im Mädchen-Einer (14 Jahre) konnte sich Alicia Bohn nach spannendem Kampf über die Vize-Meisterschaft freuen. Im Junior B-Achter steuerte Katharina Kabs ihre Jungs Marvin Degen, Louis Eber-

mann, Janis Wagner und Elias Dreismickenbecker in der Renngemeinschaft RG Speyer/Mainzer RV/Koblenzer RC Rhenania auf den zweiten Platz. Ebenfalls auf den Vizerang ruderten die Speyerer Masters Peter Roland Gärtner, Ralf Burkhardt, Arnd Garsuch und Harald Schwager im Masters C-Doppelvierer.

Bronzemedaillen erruderten sich mit einem äußerst spannenden Endspurt Ansgar Keil und Elias Kolbenschlag im Junior B-Leichtgewichts-Doppelzweier sowie unser Junior B-Doppelvierer mit Marvin Degen, Louis Ebermann, Wladislaw Schneider, Janis Wagner und Steuerfrau Katharina Kabs.

Für das 29. Achter-Langstrecken-Rennen hatten sich die Organisatoren vom SC Sursee (Schweiz) etwas ganz Besonderes ausgedacht: Sie schickten im Rahmen der 40. Surseer Regatta auf dem Sempacher See die Rekordzahl von 36 Achtern gleichzeitig (!)auf die Langstrecke. Mit dabei waren die Speyerer Masters Ralf Burkhardt, Martin und Peter Gärtner, Ingo Janz, Andreas Kabs, Harald Schwager, Lars Seibert sowie Weltmeister und "Jungmaster" Martin Kühner und Steuerfrau Katharina Kabs. Martin unterstützte seinen Heimatverein ganz spontan und stieg als Ersatz für einen erkrankten Ruderer ins Boot. Bei abflauendem Wind, leichtem Regen und leider noch hohem Wellengang begaben sich die 324 Ruderer in 36 Rennachtern an den Start.

"Es läuft einem schon ein Schauer über den Rücken, wenn man am Start liegt und nach Steuer- oder Backbord blickt und nur Achter sieht, die ebenfalls ein tolles Rennen hinlegen wollen", war nicht der einzige Kommentar, der dieses einmalige Erlebnis charakterisierte. Unter den Konkurrenten ruderten viele Schweizer "Altinternationale" aus Olympischen Spielen und



Weltmeisterschaften in Renngemeinschaften mit, die unserer Speyerer Vereinsmannschaft alles abforderten. Umso bemerkenswerter und höher einzuschätzen ist der zweite Platz, den unsere Speyerer Masters in ihrer Klasse in dem großen Feld erringen konnten! "Das war ein großartiges Erlebnis mit hohem Erinnerungswert. Der zweite Platz im Masters-Klassement und der elfte Platz insgesamt mit vielen bezwungenen Senioren-Achtern ist ein tolles Ergebnis", war sich die Achtermannschaft der RG Speyer einig.

Die 40. Kurzstreckenregatta auf dem Sempacher See im Triechter von Sursee fand am Sonntag statt. Bei der 39. Teilnahme der RG Speyer über die 450 Meter-Distanz galt es den im Vorjahr gewonnenen Masters-Pokal zu verteidigen; dies gelang mit Bravour. In der Club-Gesamtwertung belegten die Speyerer zwar den undankbaren vierten Platz; dafür reichten aber die Masters-Punkte zur Verteidigung des Masters-Pokals eindeutig aus.

Zehn Siege, sieben zweite, fünf dritte, ein vierter und zwei fünfte Plätze im zumeist Fünf-Boote-Feld belegten die Stärke der in die Wettkämpfe gestarteten Ruderinnen und Ruderer.

Als "Silber-Kanal" erwies sich der Neckar bei der Regatta in Marbach für unsere Ruderer.



(v. l. n. r.) Paul Schwager, Tim Lauer SM A-2x

Gleich fünfzehn zweite Plätze brachten sie von der Kurzstreckenregatta über die 500 Meter-Distanz mit nach Hause. Die drei Siege verdanken wir Philipp Nowicki. Daneben gab es noch vier dritte und zwei vierte Plätze.

Bei den Jungen war erstmals Julius Gard, der schon in Limburg und Kreuznach erste Regattaerfahrung gesammelt hatte, mit dem Regattanovizen Steffen Steinbacher im Doppelzweier (12/13 Jahre) unterwegs. Ein Dritter und ein Zweiter Platz waren die Ausbeute dieser Bootsbesatzung.

Die Königsklasse des Ruderns, der Achter, brachte dann wieder Spannung pur für die Zuschauer und Mannschaften. Etwa 150 Meter nach dem Start versteuerte der Marbacher Achter und ruderte in die Bahn des Speyerer Boots. "Blattsalat", so hat auch unsere Speyerer Presse berichtet und Rennabbruch war die Folge. Der zweite Start klappte dann und die Achter lagen lange etwa gleichauf, bis sich der Heidelberger Achter einen kleinen Vorsprung vor Speyer verschaffen konnte. Im Ziel war die Speyerer Crew nach einem spannenden Rennverlauf mit ihrem zweiten Platz zufrieden.

Am zweiten Regattatag ging es dann um den Wanderpreis der Stadt Marbach. Im Vorlauf des "Stadtachters" reichte den Speyerern ein locker herausgeruderter zweiter Platz zum Finaleinzug. Im Finale, dem letzten Saisonrennen für die Speyerer Ruderer, gaben Ralf Burkhardt, Peter und Martin Gärtner, Tim Lauer, Maximilian Bandel, Paul und Harald Schwager, Andreas Kabs und Steuerfrau Katharina Kabs noch einmal alles und das nicht für möglich Geglaubte gelang: Sieg! Im Männer A-Achter kam das neben Tim Lauer und Maximilian Bandel mit fünf Masters-Ruderern und einem Junior besetzte

Speyerer Team als Zweiter ins Ziel.

"Dass wir zum Saisonabschluss so viele zweite Plätze einfuhren, hat uns schon etwas geärgert, dass darunter aber zwei zweite Plätze im Männer-Achter waren, gibt uns viel Motivation, uns im Winter auf die nächste Saison vorzubereiten", resümierten die Speyerer Ruderer zum Regattaausklang.

(Quellen: RGS Schnellinfos 20/2012 bis 39/2012 von Dr. Harald Schwager)

Andreas Kabs

"Schlagmann"

Im August 2001 verstarb der Leistungsruderer Bahne Raabe in Kiel an einer Lungenentzündung, die er aufgrund seiner Magersucht nicht überstehen konnte. Evi Simeoni hat als Journalistin die sportliche Karriere von Bahne Raabe begleitet und auch über seinen Tod berichtet. Kürzlich hat Evi Simeoni einen Roman geschrieben unter dem Titel "Schlagmann", der die Selbstzerstörung des Modellathleten unter dem Synonym Arne Hansen beschreibt.

Bahne Raabe, geboren 1963 in Hamburg, war dem Leistungssport verfallen. Seine größten internationalen Erfolge erzielte er (jeweils mit dem ersten Platz) 1983 bei den U23-Weltmeisterschaften im Zweier ohne, 1985 bei den U23-Weltmeisterschaften im Vierer ohne, 1988 bei den Olympischen Spielen im Achter und 1991 bei den Weltmeisterschaften im Vierer mit.

Tod eines Sportlers: "Schlagmann", Roman von Evi Simeoni, Verlag Klett-Cotta

Günter Schuff



Emscher-Hammer

Der Emscher-Hammer ist eine Ruder-Leistungsgruppe, die im Achter in der Ersten Ruderbundesliga startet. Die Achtermannschaft stellt eine Renngemeinschaft dar aus den Vereinen Ruderclub Emscher Wanne-Eickel Herten und dem Ruderclub Hamm. Die Ruderbundesliga setzt sich übrigens zusammen aus einer Ersten und einer Zweiten Liga für Männer und einer Ersten Liga für Frauen, alle gegründet im Jahr 2009.



Schlagmann Maximilian Bandel Die Erste Ruderbundesliga umfasst 16 Achter in der Bundesrepublik. Bei einem Rennwochenende erhält der Sieger über Einzelzeitfahren und Achtel-, Viertel- und Halbfinale, die in einem KO-System ausgetragen werden, sowie dem Finalrennen 16 Punkte. Die restlichen Platzierungen sind in der Punktewertung abgestuft. Aus der Addition der gewonnenen Punkte an den Rennwochenenden ergibt sich der Tabellenstand in den Bundesligen.

> Maximilian Bandel, seit 1993 Mitglied der RGS, ist zurzeit Schlagmann in dem Emscher-Hammer-Achter.

Günter Schuff



Bad Nauheim Meine erste Regatta

Die erste Regatta meines Lebens war die 350 m-Sprintregatta im Kurpark von Bad Nauheim. Und besser hätte ich es nicht treffen können. Norbert Herbel hatte uns angemeldet und gesteuert, so dass ich mit Owe Lorenz, Beate Wettling und Gerd Jakobs in einem Mix-Vierer gefahren bin.

Diese Regatta ist klasse! Bei herrlichem Sonnenschein in einem Kurpark auf einem See zu rudern ist wunderschön. Die Zuschauer stehen an der gesamten Strecke und feuern an. In den Pausen sitzen alle gemütlich unter Sonnenschirmen und schauen den Ruderern zu. Die Distanz über 350 m ist gut zu schaffen, so dass man das Rennen machen kann und sich danach noch immer toll fühlt.

Wobei ich zugeben muss, dass mich unsere Trainingseinheiten im Reffenthal mit Demut erfüllten. Normalerweise rudern wir mindestens einmal die Woche in den Berghäuser; "Was machen da 350 m?", dachte ich. Fakt ist aber, dass wir während der Trainingseinheiten immer nach der Hälfte, also so nach 20 "Dicken" völlig platt waren. Die 350 m wollten und wollten kein Ende nehmen. Wahrscheinlich herrschen spezielle physikalische Gesetze auf Regattastrecken.

Was ich als Neuling besonders eindrucksvoll fand, ist die Aufregung vorneweg und das Dauergrinsen hinterher. Ich kann Euch sagen, morgens hatte ich schon Schmetterlinge im Bauch und eine "leichte" Unruhe!

Und dann, ganz urplötzlich, war unser Lauf dran. Und dann ging es rasend schnell! Schnell noch mal warm gemacht, gedehnt, gestreckt, ab ins Boot, an den Start. Boot nochmal an einen

anderen Startplatz gelegt, weil ein falscher angewiesen worden war. Und dann sich gegenseitig zurufen, dass jetzt aber Konzentration gefragt ist. Dran denken: Startschläge anständig ausziehen, auf dem Rollsitz bleiben, gleichmäßig ziehen, schnelle Hände, nicht zu tief eintauchen, ordentlicher Endzug, alles geben ... Tröööttt! ... Das Startsignal! Rudern, rudern, rudern ... Tröööttt ... Huch, vorbei, vorbei war meine erste Regatta!

Ich glaube, die größte Herausforderung war, das Boot rechtzeitig zu bremsen, um es nicht auf die Uferpromenade und in die Würstchenbude zu fahren.

Und alle Ziele erreicht! Natürlich Quereinsteiger-Ziele: Nicht vom Sitz gefallen, keinen Krebs gefangen, nicht Letzter sondern Zweiter geworden. Hammer! Von der Strecke habe ich nichts mitbekommen, von einem Einbruch nach 20 Dicken auch nichts. Es war nur genial! Wir sind alle mit einem Grinsen aus dem Boot gestiegen, das gefühlt noch vier Tage angehalten hat.

Ich lade alle ambitionierten FreizeitruderInnen dazu ein, nächstes Jahr mit nach Bad Nauheim zu kommen. Das Ambiente ist bezaubernd, die Rennen sind abwechslungsreich, 350 m schafft man wirklich spielend und das vorbereitende Sprinttraining macht richtig Spaß!

Dr. Martina Schott

Rheinmarathon 2012 – die Sturmhölle

Ich fuhr in diesem Jahr außer in Bad Nauheim noch eine weitere Regatta, auf die hin ich länger trainiert habe und die für mich deshalb meine erste, echte Regatta war – der Rheinmarathon des Ruderclubs Germania Düsseldorf, 42,8 km von Leverkusen nach Düsseldorf!

Leute ich sag' Euch, mein Grinsen wird wahrscheinlich zwei Wochen anhalten!

Der Rheinmarathon beginnt natürlich viele Tage vor dem eigentlichen Ereignis. Da wird Konditionstraining gemacht, mit dem Team trainiert und an der Technik gefeilt. Das Material zum Präparieren der Boote gekauft. Die Logistik besprochen. Und dann ist es endlich soweit. Drei Mannschaften der RG Speyer treten in unterschiedlichen Kategorien an.

Tag 1: Es geht los nach Leverkusen. Dort werden alle drei Boote abgeladen und mit dem Wasserschutz ausgestattet. Es sind schwere Regenschauer und starke Windböen angesagt. Die "alten Hasen" geben Tipps, Folie wird über die Ausleger gezogen, Wellenbrecher und Abdeckungen werden an "4-gewinnt" und "Pionier" geklebt. Um 19:30 Uhr sitzen alle mit glühenden Wangen in der Pizzeria und diskutieren, ob Nudeln jetzt noch was bringen oder nicht.

Tag 2: Nach dem Frühstück fahren zwei Autos an das Ziel, die übrigen machen sich auf den Weg zum Start nach Leverkusen. Der Himmel ist bedeckt, es ist trocken und relativ warm. Der Ruderverein Leverkusen wimmelt von 170 Booten und entsprechend vielen Mannschaften. Die ersten sind auf dem Wasser, es sieht super aus. Ein paar Optimisten ziehen sich doch das kurzärmlige T-Shirt an.

11:00 Uhr: Unser RG Speyer-Seegig-Vierer ist auf der Regattastrecke.

12:00 Uhr: Oh Mann! Jetzt sind wir dran. Boot ins Wasser, starke Strömung, Wind kommt auf. Wir legen ab, wir fahren die Wende. ... Tröööttt ... 42.8 km des härtesten Rudermarathons Deutschlands liegen vor uns. Es läuft gut, wir sind im Rhythmus, das Boot liegt ruhig, der Druck ist gleichmäßig, gefühlt sind wir schon fast im Ziel! 12:20 Uhr: Es wird dunkel im Boot. Fahren wir unter einer Brücke durch? Weshalb packt unsere Steuerfrau Claudia Mößner die Seile fester? WAMM! Sturmböen, Regen, Graupel - ich sehe Claudia nicht mehr, so dicht ist die Wasserwand vor meinen Augen. Das Boot schwankt, die Wellen schwappen rein, wir liegen auf der Seite, alle ziehen, stabilisieren. 15 Minuten sind wir in der Sturmhölle. Dann wird es heller, ruhiger. Wir sind durch!

Ab jetzt gibt es immer wieder Regen, Wind, stehende Wellen, viel Frachtverkehr. In ruhigen Phasen nehmen wir Druck auf, kommen in einen guten Rhythmus. Der Kopf wird leer. Ich sehe nur noch das Y von Speyer auf der Jacke meiner Vorderfrau Beate Wettling. Wir überholen ein Boot, das motiviert. Wir werden überholt: "Das kann doch nicht wahr sein, haben

Unsere Power

für Sie!

Wir sind ganz in Ihrer Nähe, wenn Sie trainieren ...

... mit unserer Energie

Wo unser Strom fließt, sind Sporthallen, Übungsräume und Stadien gut ausgeleuchtet.

... mit unserer Wärme

Wir liefern das Erdgas, das Sporthallen beheizt, damit Sie auch in der kühlen Jahreszeit fit bleiben.

... mit unserem Wasser

Unser Wasser ist ein Lebenselixier. Ob im Trinkglas, aus der Dusche oder im Schwimmbecken – es hält Sie fit.

... mit unserer Verantwortung für die Jugend

Sportsponsoring ist für uns eine Investition in die Zukunft. In Sportvereinen reifen Jugendliche mit Ausdauer und Teamgeist.

Weitere Informationen:







die einen Außenborder oder was?"

Die Klamotten sind durchnässt, der Wind kühlt aus. Das Y, der Rhythmus, die Landschaft scheinen sich nicht zu bewegen. Der Regen lässt nach. Noch sieben Kilometer. Was ist das schon? Das kommt doch unserer Hausstrecke vom Berghäuser runter ins Bootshaus gleich. Noch mal alles geben, Zwischenspurt! Himmel, sind sieben Kilometer lang. Wir halten das Tempo nicht durch, die Waden krampfen. DA! Ein Boot! Zwischenspurt, die haben wir!

Immer noch nicht am Ziel? Endlich, wir hören die Stimme des Regattasprechers, da noch ein Boot, junge Schweden, Endspurt! Wo kommt die Kraft her, wieso spüre ich keinen Schmerz? Wir haben sie auf der Zielgeraden vor den Augen der Zuschauer, die dem Wetter trotzen, überholt. Hammer!

14.44 Uhr: Es ist vorbei. Schon. Schade. Wir dümpeln im Rhein und warten darauf, an Land gehen zu können, der Wind, der Regen, die Kälte ... alles egal. Das Grinsen stiehlt sich ins Gesicht. Endorphin im Blut, das Leben selbst.

Die Ergebnisse:

Seegig-Vierer mit Charlie Scheurer am Steuer, Norbert Herbel, Ralf Mattil, Dieter Guhl und Klaus Disqué um knappe 1,5 Minuten am Treppchen vorbei.





Mix-Gig-Doppelvierer MDA 43 mit Steuerfrau Claudia Mößner, Gerd Jakobs, Klaus Wies, Beate Wettling und Martina Schott auf Platz 10 (immerhin!).



Mix-Gig-Doppelvierer offen mit Steuerfrau Jutta Esenwein, Elke Hahn, Rolf Manges, Sabine und Bernd Marczinke auf Platz 16.

Dann Boote verpacken, Wurst essen, Siegerehrung, Party, natürlich auch Nachbesprechung: "Wenn wir das nächste Mal in der anderen Klasse starten, dann kriegen wir mehr Punkte. Wenn wir schneller sind, kriegen wir auch mehr Punkte. Wenn wir mehr trainieren …., Und natürlich Legendenbildung: Schon ab dem zweiten Bier sind die Wellen auf über 1,50 m angestiegen, Leute wollen Windhosen gesehen haben – Ein Extraspaß für sich, weil es keiner ernst nimmt und es trotzdem lustig ist.

Ein "Hipp, hipp, hurra" auf unsere Steuerleute, die den härtesten Job des Tages hatten, tapfer der Kälte trotzten und uns sicher ans Ziel brachten. Einen herzlichen Dank auch an Norbert für die Organisation und den Transport der Boote. Und nach der Regatta ist vor der Regatta. Schon jetzt ist klar, dass wir wieder trainieren werden, damit wir nächstes Jahr unter die 2:30,00 Stunden kommen. Das ist gesetzt, das muss sein! Leute, ich dachte ja immer, dass es ein großes Glück gewesen sei, dass Norbert Herbel Gerd und mich für den Rudersport gewonnen hat. Es ist ein Glück, weil wir im Verein einfach eine tolle Truppe sind! Aber ganz im Ernst, bisher wusste ich nicht, was es für ein Glück bedeutet, sich eine Regatta zu gönnen. Liebe RennruderInnen, erst jetzt weiß ich, warum Ihr so viel Mühe auf Euch nehmt und nicht damit aufhört. Diese Regatta ist der Knaller! Mein erster Rheinmarathon wird garantiert nicht mein letzter bleiben.

Dr. Martina Schott

Je edler eine Sportart ist, umso weniger hat sie Publikum. Sigmund Graff, deutscher Aphoristiker (1898 – 1979)

Achtersiege in der Saison 2012

Nach dem "Warmfahren" des RGS-Masters-Achters bei der Regatta in Heidelberg mit einem schönen zweiten Platz kam das lediglich bei Regatten zum Einsatz kommende Großboot so richtig in Schwung und siegte in der Besetzung Peter Roland Gärtner, Ralf Burkhardt, Frank Durein, Ottmar Gärtner, Arnd Garsuch, Andreas Kabs, Harald Schwager, Lars Seibert mit Steuerfrau Katharina Kabs. Die Masters hatten sich für die Saison 2012 vorgenommen, nicht im Achter sondern ausschließlich in Skullbooten vom Einer bis zum Doppelvierer zu trainieren, um so dem Terminabsprache-Stress auszuweichen. Eine, wie sich herausstellen sollte, erfolgreiche Taktik.

Nach dem Sieg im Masters C-Achter in Gießen folgten gleich drei Erfolge bei der Limburger Kurzstreckenregatta mit der Masters B- (Mindestdurchschnitt 36 Jahre), C- (43 Jahre) und

D-Besatzung (50 Jahre). Bei der hervorragend besuchten Langstreckenregatta über den Sempacher See gab es für die Masters C zwar eine schöne Raddaddel, zum Sieg hatte es aber nicht gereicht und es blieb bei dem sehr guten zweiten Platz. In Sursee starten alle Altersklassen in einer Wertung gegeneinander. Dafür lieferte die Achter-Crew im Männer-Achter in der Besetzung Peter Gärtner, Ralf Burkhardt, Martin Gärtner, Andreas Kabs, Tim Lauer, Harald und Paul Schwager, Lars Seibert und Steuerfrau Katharina Kabs im Sprintrennen der Surseer Sprintregatta das Novum eines toten Rennens ab und siegte gemeinsam mit Rheinfelden.

Komplettiert wird das Achterbild des Jahres 2012 durch den dritten Platz des Masters C-Achters bei der World Masters Regatta in Duisburg und durch die Südwestdeutsche Meisterschaft in Bad Kreuznach von Janis Wagner, der im Junior A-Achter in der Renngemeinschaft RG Speyer/RV Treviris/RV Ingelheim/Mainzer RV/Binger RG/ Koblenzer RC Rhenania siegte.

Insgesamt zeigt die Statistik der RGS jetzt 126 Achtersiege, davon 60 Siege einer reinen RGS-Mannschaft und 66 Siege in Renngemeinschaften. Davon 57 Männer-Achtersiege, elf Junior-Achtersiege, 54 Masters-Achtersiege, zwei Senioren-Mixed-Achtersieg und ein Jungen-Achter sowie ein Jungen und Mädchen-Mixed-Achtersieg.

Für die Siegerlisten im Achter verbuchten 2012 Peter Roland Gärtner, Andreas Kabs, Harald Schwager und Steuerfrau Katharina Kabs fünf Siege, Ralf Burkhardt, Martin Gärtner und Lars Seibert vier Erfolge sowie Ottmar Gärtner und Ingo Janz drei erste Plätze. Je einmal am Siegersteg legten Rainer Bohn, Arnd Garsuch, Peter Josy, Gerhard Kayser, Tim Lauer, Paul Schwager und Janis Wagner an.

Dr. Harald Schwager



Regatta Marbach, Endlauf SM A-8+



Die Mannschaft bei FISA World Rowing Masters



126 Achtersiege seit 1883 (Stand 31.10.2012)

58 Achtersiege: Peter Roland Gärtne	I
44 Achtersiege: Martin Gärtner	
41 Achtersiege: Ralf Burkhardt	
37 Achtersiege: Dr. Harald Schwager	•
32 Achtersiege: Rainer Bohn	

30 Achtersiege: Peter Bohn, Peter Faber24 Achtersiege: Ingo Janz, Nils Seibert

22 Achtersiege: Ottmar Gärtner, Katharina Kabs

19 Achtersiege: Andreas Kabs18 Achtersiege: Lars Seibert

Wir gratulieren!

Bei den 2012 World Rowing Championships in Plovdiv, Bulgarien starteten im August dieses Jahres unsere Ruderkameraden Martin und Jochen Kühner im Leichtgewichts-Männer-Achter. Das Boot des Deutschen Ruderverbands übernahm vom Start an die Führung vor Italien und baute den Vorsprung bis in das Ziel auf mehr als eine Bootslänge aus.

Wir gratulieren unseren erneuten Weltmeistern ganz herzlich!



Die erfolgreichsten Rennruderer der RGS (Stand 31.10.2012)

Name	Rennruderzeit	Siege
Gärtner Peter	1975-2012	359
Burkhardt Ralf	1985-2012	246
Seibert Lars	1992-2012	207
Faber Peter	1995-2012	205
Gärtner Martin	1979-2012	182
Seibert Nils	1991-2006	145
Dr. Schwager Harald	1974-2012	130
Bohn Rainer	1977-2012	123
Tim Lauer	2006-2012	119
Bohn Peter	1977-2010	117
Gärtner Ottmar	1977-2012	112
Hinsenkamp Jörg	1974-1982	97
Janz Ingo	1993-2012	86
Wettling Beate	1971-2012	80
Gard Felix	2006-2011	79
Kopf Peter	1971-1996	79
Bergström Lars	2005-2010	78
Klein Jens	2006-2012	78
Zimmermann Alfred	1964-1998	76
Huck Joachim	1977-2004	75
Durein Frank	1972-2012	67
Wagner Janis	2008-2012	67
Frank Becker	1980-2007	66
Huck Ingeborg	1974-1995	61
Schwager Angelika	1970-2011	59
Kayser Gerhard	1967-2012	58
Schwager Paul	2008-2012	58
Dreismickenbecker Elias	2009-2012	50
Josy Peter	1987-2012	49
Kabs Andreas	2009-2012	48
Hoffmann Julia	2010-2012	39

Dr. Harald Schwager

Die 5. Speyerer Kirchbootregatta Mit neuem Teilnehmer- und Besucherrekord

Die 5. Speyerer Kirchboot-Regatta über die 200-Meter Strecke im Floßhafen beim Bootshaus der Rudergesellschaft lockte in diesem Jahr sage und schreibe 24 Teams in den Wettbewerb. Die Geschäftsführende Vorstand mit Alfred Zimmermann, Robert Gard und Andreas Kabs freuten sich, deutlich mehr als 500 Zuschauer begrüßen zu können. Eindeutig im Zentrum der Veranstaltung stand wie in den Vorjahren erneut Spaß und Vergnügen für die jeweils 14-köpfigen Teams.

Um jedem Team die gleiche Chance und die gleiche Herausforderung zu geben, hatte die Regattaleitung mit Felix Gard und Paul Schwager das bewährte Reglement weiterentwickelt. Jedes Team bestritt zwei Läufe, je einen im "Salier", dem Kirchboot der RGS, und im "Wikinger", dem Kirchboot des Karlsruher Rudervereins Wiking, mit wechselnden Gegnern. Beide Boote stellten unterschiedliche, technische Herausforderungen an die Mannschaften. Die vier zeitschnellsten Boote, dabei wurden die Ergebnisse aus beiden Rennen addiert, zogen ins Halbfinale ein und ruderten um die beiden Finalteilnehmer. Als Steuerleute der "Rudernovizen"-Teams fungierten erfahrene RGS-Ruderer.

Regattakommentatorin Angelika Schwager begrüßte die Teams, die zum ersten Mal teilnahmen wie auch die mittlerweile kirchbootregattaerfahrenen Mannschaften. In den 24 Vorläufen wurden bei bestem Rheinwasserpegel, der deutlich breitere Bahnen ermöglichte, erstmals die Kräfte gemessen und Bootswart Frank Becker hatte im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger Materialbruch zu beklagen. Mit viel Elan, Motivation und Spaß, vor allem aber Teamgeist wurden die Vorläufe absolviert und es gab viele Gewinner. Die meisten Mannschaften konnten mindestens einen Vorlaufsieg auf ihrem Konto verbuchen, die Laufzeiten gegenüber dem Vorjahr verbessern oder sie fanden beim erstmaligen Erststart im zweiten Lauf schon zu einer deutlich verbesserten Harmonie im Boot. Für das Halbfinale qualifizierten sich das Polizei-Team "65 Oberwasser", die Mannschaft von Tyco Elektronics, die Mixed-Mannschaft der Stadtverwaltung und die "Ruderbänker" der Volksbank. Damit war kein Halbfinalist aus dem Vorjahr unter den besten vier vertreten. Auf dem unglücklichen fünften Platz landete die mit der eigens auf die T-Shirts gedruckte Parole "In einem Boot" startende CDU; ihr fehlte eine Zehntelsekunde zum vierten Platz.

In den Halbfinals gab es bei allen Mannschaften einerseits bessere technische Leistungen, andererseits kosteten die weiteren Läufe aber auch spürbar Kraft.

Im Finale trafen dann die "Ruderbänker" auf die Ordnungshüter "65 Oberwasser". Beide Teams konnten je einen Finallauf für sich entscheiden; auch hier wurden die Boote getauscht. Die im ersten Finallauf von "65 Oberwasser" erzielte absolute Spitzenzeit reichte für den Gesamtsieg vor der zweitplatzierten Volksbank aus.

Nach einem sportlich äußerst fairen Wettkampftag endete die 5. Speyerer Kirchbootregatta mit der Siegerehrung durch den Ersten Vorsitzenden Alfred Zimmermann für die Teams und die Steuerleute. Die Auszeichnung für das am originellsten auftretenden Teams wurde eindeutig der Mannschaft des Finanzamtes zugesprochen.

Die Stadtverwaltung freute sich nicht nur über die Halbfinalteilnahme und den vierten Platz in der Gesamtwertung sondern auch über den Pokal für das beste Mixed-Team.

Ein großer Dank geht an die RGS-Familie. Ohne deren Einsatz mit vielen ehrenamtlichen Helfern hätte dieses Großereignis nicht bewältigt werden können.

An der 6. Auflage der Speyerer Kirchbootregatta in 2013 werden sicher erneut viele Mannschaften teilnehmen wollen. Wir sind schon heute darauf gespannt.

Angelika Schwager

STEFAN SIGGES Print und Digitalproduktion

- » Konzeption & Gestaltung
- » Marketingberatung

Corporate-Design | Logos | Geschäftsdrucksachen | Flyer | Broschüren | Bildbearbeitung | Marketingstrategie

Carl-Dupré-Str. 27 67346 Speyer

Telefon: 06232.6052974
Fax: 06232.6052953
Mobil: 0176.96200111
www.kogema.de





Impressionen 5. Kirchbootregatta









Wanderfahrt in Niederländisch Friesland

"Elf-Städte-Tour" vom 11. bis 20. Mai 2012

Aus einer Publikation von Fred Hoppe über eine DRV-Wanderfahrt im "Rudersport" (9/2007) und Angaben des Hessischen Ruderverbands haben wir diese Tour zusammengestellt. Man passiert oder berührt elf (Klein-)Städte, daher der Name "Elf-Städte-Tour". Im Winter wird diese Strecke von Schlittschuhläufern gefahren. Im Frühjahr wird ein Ruder-Marathon veranstaltet mit durchlaufenden Booten und wechselnden Mannschaften.

Wir transportierten fünf GFK-Vierer mit Steuermann und unsere "Neckar", einen Doppelzweier, nach Leeuwarden, der Provinzhauptstadt von Friesland, wo wir die gesamte Woche im Euro-Hotel wohnten. So hatten alle 27 Teilnehmer einen Platz im Boot, zwölf LRV-Mitglieder, vier von befreundeten deutschen Rudervereinen, fünf von Gerea bzw. Armida Turin und einer eines belgischen Ruderclubs. Wir engagierten eine lokale Busfirma, uns um 8:00 Uhr vom Hotel zum Einsatzort zu fahren und um 17:30 Uhr am Tagesziel abzuholen. Wir hatten überwiegend Glück mit dem Wetter, sodass unser Plan ungestört umgesetzt werden konnte.

Die Etappen waren:

1. Leuwarden - Sneek, 28 km. Im RC Leeuwarden abladen und aufriggern. Dann ging es den ganzen Tag durch breite Kanäle und gutes Ruderwasser. Mittagspause am Naturufer mit großem Schritt ins Trockene, Lunchpaket vom Hotel zu happigen 8 Euro. Bei der Einfahrt nach Sneek mussten wir uns unter mehreren Brücken

flach legen und die Skulls lang nehmen. In der Roevereningen Sneek erwartete uns der beste Anlegesteg der Tour, ein freundlicher Empfang und ein gepflegter Rasen für die Boote.

- 2. Sneek. Sloten-Balk-Galamadammen, 34 km. Über breite Kanäle zum Sloter Meer, das wir dank schwachem Wind unbehindert überqueren konnten. Mittagspause an der Segler-Anlegestelle vor Sloten. Nachmittags kamen ab Balk sehr enge Kanäle mit mühsamer Paddelarbeit. In Galamadammen, einem Yachthafen mit schräger Ebene, über die wir die Boote auf die Wiese brachten. Liegegebühr 1 € pro Meter Bootslänge, die unser Tourenleiter auf pauschal 50 € herunter handelte.
- 3. Galamadammen Hindeloopen-Workum, 25 km. Wegen starken Windes konnten wir den vor uns liegenden Paardenhoek-See nicht überqueren, sondern wählten eine windgeschützte Alternative. Mit viel Gegenwind bis Hindeloopen, wo die italienischen Teilnehmer auf dem lokalen Campingplatz zu einem Picknick vorzüglicher italienischer Qualität einluden. Gorgonzola, Salami, Asti, Chianti. Am Nachmittag ging es anfänglich wieder durch enge Kanäle, dann freie Fahrt bis Workum zum Yachthafen mit erträglicher, ca. 30 cm Uferhöhe und ausreichender Wiese.

Hier folgte ein Ruhe- und Kulturtag. Wir nahmen die Fähre auf die Insel Terschelling. Dort besuchten wir in einem alten Kapitänshaus eine Gedächtnisstätte für Willem Barents (ca. 1550 – 1597), den Entdecker der Barents-See. Ein Wrackmuseum zeigte Zeugnisse von Schiffsund Flugzeughavarien von Napoleons Kontinentalsperre (1806 – 1815) bis einschließlich Zweitem Weltkrieg.

4. Workum - Bolsward - Harlingen, 32 km.





Durch breite Kanäle bis Bolsward. Dort luden die französischen Teilnehmer zu einem Picknick gehobener französischer Qualität ein. Camembert, Bordeaux, Cidre. Am Nachmittag blies ein harter Gegenwind bis Harlingen. Im Yachthafeneine ca. 1 m hohe Wand, die viel Turnen und Arbeit verlangte, bis Mannschaft und Boote an Land waren.

5. Harlingen – Frankeneker-Sneek, 34 km. Zunächst 12 km über eine kilometrierte Hauptwasserstraße mit Frachtschiffsverkehr, dann über breite Kanäle. Mittagspause im Yachthafen Winsum mit Resten der vorangegangenen Picknicks. Viele enge und niedrige Brücken mit "flach Legen" und "Skulls lang", aber gutes Ruderwasser. In Sneek lockte zur Erholung der bekannt gute Anlegesteg.

6. Rundtour südlich um Sneek, 19 km. Auf der Hauptwasserstraße nach Süden ein Motorboot und Motorsegler nach dem anderen, die den Tatbestand der Belästigung erfüllten. Nach einer Abzweigung kam endlich ruhiges Wasser und ein schöner Pausenplatz, vom RV Sneek empfohlen. Wir verspeisten die letzten Reste der Picknicks. Am Nachmittag Rückfahrt nach Sneek durch ruhige Kanäle und über weite Wasserflächen

Insgesamt 172 km. Abriggern, aufladen.

Am nächsten Tag reisten die meisten Teilnehmer ab. Die Unentwegten hatten einen zweiten Kulturtag: Amsterdam. Hinfahrt über den Sperrdamm, der das Ijsselmeer bildet, mit Infozentrum. In Amsterdam P+R, Straßenbahn, dann je nach Geschmack Rijksmuseum mit der niederländischen Malerei des goldenen 17. Jahrhunderts oder eine Ausstellung des reichen Schaffens des Vincent van Gogh (1853 – 1890). Am Anne-Frank-Haus standen ca. 50 m weit Be-



sucher an, die die Untaten der Naziverwaltung im Zweiten Weltkrieg besichtigen wollten. Wir verzichteten und gingen ins nahe Pannekoekenhuis zu einem frühen Abendessen. Auf allen Straßen war ein unbeschreibliches Gewimmel von Menschen, dazwischen Autos, Motorräder, Straßenbahnen und bimmelnde Fahrräder in Massen.

Rückfahrt nach Ludwigshafen ohne Probleme. Wir sind sehr erfreut, dieses gute Ruderrevier für uns entdeckt zu haben und danken den Tourenleitern für die umsichtige Organisation.

Dr. Wolfgang Eisele, Ludwigshafener RV



The Speyer Trip

Report on this trip to Speyer 30th June to 1st July 2012, with Ariane Hoppler, Catharina Longstroem, Carol Warman, Andy Cocks, Rod Wood, Christine Ramp-Wolf (Yare Boat Club, Norwich)

Samstagnacht am 30. Juni klingelte mein Wecker um 2:30 Uhr. Aus dem Tiefschlaf, ohne nachzudenken, stand ich auf, um dann 20 Minuten später mit Rod nach Norwich zu fahren, um erst Andy und dann Catharina abzuholen. Dann ging es durch die Morgendämmerung nach Standsted zum Flughafen. Hier trafen wir mit Ariane und Carol zusammen. Stansted war um 4:30 Uhr gerammelt voll und es dauerte über eine halbe Stunde, um durch die Security zu gelangen.

Nach einem leichten Frühstück bestiegen wir das Flugzeug und los ging es, weg von der Insel in Richtung Kontinent. Ich liebe es, wenn das Flugzeug startet, wenn es beschleunigt, ich in den Sitz gedrückt werde und dann "... über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein ...". In Frankfurt-Hahn standen wir in einer langen Schlange vor der Passkontrolle, wie ich es eigentlich nur aus Stanstedt kenne, wenn man in die UK einreisen will. Wächst hier auch die Angst vor Terroristen?

Endlich, Viertel nach zehn, waren wir durch und konnten die Mietautos abholen. Ich versuchte Claudia anzurufen, mit der ich bereits zweimal von Norwich aus telefoniert hatte und die Reise per E-Mail geplant hatte, aber was immer ich in mein Handy eingab, war falsch, kein Anschluss unter dieser Nummer. Na ja, trotzdem fahren wir erst mal los.

Huch, die Schaltung auf der rechten Seite und dann auch noch rechts fahren und wohin? Nach einigen Unsicherheiten waren wir dann aber auf unserem Weg nach Speyer und als dann das Schild nach Speyer endlich auftauchte, begann ich ruhiger zu werden. Rods Navigationsfähigkeiten ließen uns dann kurz nach 12:00 Uhr mittags im Hotel ankommen.

An der Rezeption wurden wir von einer Frau gefragt: "Who is Christine?". Es war Claudia, die vorbeigekommen war. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Das also ist Claudia. Es ist immer wieder spannend, nachdem man indirekten Kontakt hatte, sich gegenüber zu stehen. Wir schienen gleich gut miteinander klar zu kommen.

Claudia begleitete uns in die Rudergesellschaft Speyer zum "Italiener", dort hatte sie auf der Terrasse einen Tisch mit Blick auf den Rhein reserviert. Der Fluss floss majestätisch und gewaltig und schnell dahin. Ich war schon zwei, drei Mal am Rhein gewesen, im Raum Köln, und war jedes Mal von diesem gewaltigen Strom fasziniert. Ich war eigentlich der Meinung, dass wir auf einem Altrheinarm rudern würden, aber Claudia schlug uns vor, auf dem großen, gewaltigen Strom zu rudern. Was für eine Herausforderung!







Nach dem Essen machten wir uns daran, unsere Gastgeber zu begrüßen, die mit uns rudern wollten. Wie ich jetzt weiß, waren es Steffi Haase-Goos, Martina Schott, Gerd Jakobs, Joachim Laibe, Reinhold Eppel, Dorle und Günter Schuff, Klaus Wies und Elke Guth. Nach dem Umziehen in der hellen und geräumigen Damenumkleide mit zwei Super-Duschen (davon können wir in unserem Bootshaus auf der Insel nur träumen), losten wir die Boote aus und bildeten die Mannschaften. Die Boote waren schwerer, breiter und ragten höher aus dem Wasser, als jene, die wir auf dem River Yare benutzen.

Die Boote wurden parallel zum Wasser auf den Steg gebracht und über eine Rolle zu Wasser gelassen. Die Skulls wurden in den Dollen befestigt. Da ich meine Erfahrungen im Rudern in England gesammelt habe, fiel es mir schwer, die Teile auf Deutsch zu benennen. Nun konnte es losgehen, wir wendeten und ruderten los. Nach etwa 100 m waren wir auf dem richtigen Rhein und versuchten, gleichmäßig und ruhig durch das schnell und unruhig dahinfließende Wasser zu rudern. Wir überquerten den Fluss.

"Ich rudere auf dem Rhein!" Das war das erste Mal überhaupt, dass ich auf dem Rhein fuhr und dann in diesem Ruderboot. Es war heiß, ich hatte mein T-Shirt ausgezogen und ins Boot gelegt. Doch bevor wir unter der Autobahnbrücke durchruderten, kam ein Schubschiff den Rhein heraufgefahren. Mit einem Abstand von vielleicht 10 m begegneten wir uns und eine riesige Welle schwappte ins Boot und mein T-Shirt war total nass, mit Rheinwasser getauft. Ich wollte mit dem Waschen etwas warten.

Nach der Brücke bogen wir in den Altrhein. Ruhig und besinnlich, fast ein bisschen meditativ ging es weiter. Wir sahen einen Bussard hoch in die Luft steigen und dann landen. Es hätte total toll sein können, wenn sich nicht so langsam eine Blase an meiner linken Hacke gebildet hätte und wenn Andi nicht irgendwann einen Krampf im Oberschenkel bekommen hätte. Machte aber nichts, nach dem Motto "nur die Harten kommen in den Garten" ruderten wir unverdrossen weiter und versuchten, uns den langen und gleichmäßigen Ruderschlägen anzupassen.

Bevor der Altrhein wieder in den Rhein mündete, ruderten wir den Weg durch den Altrhein wieder zurück, den wir gekommen waren. Ich hatte jedes Zeitgefühl verloren, erinnerte mich an einige markante Punkte, den Bussard, die Kirche hinter den Bäumen, die Holzbrücke und dann waren wir in dem weiten Bereich des Altrheins, kurz bevor es wieder in den eigentlichen Strom ging.

Meine Hacke schmerzte und ich dachte, na ja, das ist ja noch ne' ganze Ecke und dann gegen den Strom! Ich war überrascht und verwirrt als man uns sagte, wir hätten es gleich geschafft, nur noch 20 Minuten. Wie konnte das möglich sein? Aber dann wurde ergänzt, dass wir den Fluss überqueren würden, um in den Altrheinarm auf der anderen Seite zu gelangen. Das war noch einmal aufregend. Martinas Kommando "Pull!" spornte uns an und wir gelangten mit etwas

Drift auf die andere Rheinseite. Dieser Altrhein hatte Ähnlichkeit mit den Norfolker Broads.

Ein letztes Mal legten wir uns in die Riemen und dann waren wir auch schon angekommen am neuen Gelände der Rudergesellschaft. Wir brachten die Boote an Land und nach kurzem Aufenthalt ging es dann mit Reinholds Feuerwehr von 1949 und mit einem Motor für Kettenfahrzeuge aus dem Zweiten Weltkrieg zurück zum Bootshaus. Wir, eine internationale Gruppe, drei Engländer, eine Schwedin, zwei in England lebende Deutsche und drei Deutsche aus Speyer, saßen auf den Holzbänken des knatternden, saunawarmen Vehikels und genossen, dass wir gefahren wurden. Im Bootshaus angekommen, gab es für jede und jeden ein Glas Sekt, eine schöne Würdigung und ein verdienter Abschluss des sportlichen Teils.



Nachdem wir uns erfrischt hatten, startete der gemütliche Teil des Tages mit Grillen. Beim Essen und Trinken wurde die Unterhaltung immer lebendiger. Das Leben in unseren Ruderclubs



wurde erörtert und verglichen. Der Yare Boat Club hat gegenwärtig etwas mehr als 40 zahlende Mitglieder, während die Rudergesellschaft Speyer über 300 Mitglieder hat. Auch gibt es in Speyer eine Abteilung für Rennsport und eine für Breitensport.

Günter überreichte mir die Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum der RGS. Rod und ich hielten eine kleine Ansprache, bedankten uns sehr für die herzliche Aufnahme und überreichten einen Bildband über Norwich und einen über die Broads, der weite Teile des River Yare und unsere Ruderstrecke zeigt. Außerdem übereichten wir der RGS eine Dose Senfpulver, das einfach zu Norwich gehört.

Nach einer Weinprobe mit köstlichen Weinen zog auf der badischen Rheinseite ein Gewitter auf und es begann zu regnen. Über unsere angeregten Gespräche auf Deutsch und auf Englisch war es auch dunkel geworden, sodass es Zeit wurde, nach Hause zu gehen.

Am nächsten Morgen trafen wir uns nach einem leckeren, abwechslungsreichen Frühstück am Dom. Claudia berichtete über die Historie des Doms und wir gingen auch hinein. Leider hatten wir keine Zeit, uns die Gräber der Salier (besonders das von Heinrich IV., mit dem ich mich in der Schule und in meinem Studium näher beschäftigt hatte) anzusehen, sodass wir wohl noch mal wiederkommen müssen. Auch ging es

zur Gedächtniskirche und dann den Altpörtel hinauf. Es war ein fantastischer Ausblick.

Nach einem erfrischenden Eis ging unser Kurztrip nach Speyer zu Ende. Gegen 14:15 Uhr verließen wir Speyer und waren gegen 21:00 Uhr englischer Zeit wieder zu Hause.

Was bleibt sind schöne Erinnerungen und der Wunsch, wiederzukommen und die Hoffnung, dass Mitglieder der Rudergesellschaft sich auf den Weg nach Norwich machen.

Christine Ramp-Wolf, Yare Boat Club, Norwich

Anmerkung:

Der Kontakt kam - wie so oft - über persönliche Bekanntschaft einer aus Deutschland stammenden Ruderfrau zustande, die mit Heinz Thiery gemeinsame, berufliche Projekte betreibt.

Wir, d. h. die Speyerer Ruderer, sind herzlich eingeladen, einen Gegenbesuch zu unternehmen. Wensum und Yare können befahren werden, Norwich hat einen mittelalterlichen Kern und ist als Ausgangspunkt für weitere Erkundungen gut gelegen. Wer Interesse hat, bitte melden.





Eine Rudertour von Rastatt nach Speyer

Gedächtnisprotokoll einer gelungenen Tagesfahrt

Vorwort: Zur Organisation einer Fahrt müssen mannigfaltige Überlegungen getroffen werden. Es ist unabdingbar zu prüfen, ob der Bootstransportwagen und das Zugfahrzeug zur Verfügung stehen. Wer ist der Fahrer, wer ist für das Wetter zuständig und so weiter und so fort? Wer unseren Hartmut kennt, weiß, dass er am Vortag diesbezüglich alles abgeprüft hatte und zufrieden war.

Gang der Handlung: Es war Mittwoch, der 05. Juni. Der Himmel war wolkenverhangen. Um 07:28 Uhr traf Günter ein. Ingrid war auch schon da. Wolfgang rauchte gemütlich seine Selbstgedrehte (Pöschls Bio-Duwack, Sandblatt). Hänger und beide RGS-Fahrzeuge standen ebenfalls bereit. Es fehlten lediglich noch Steffi und der Schlüssel für das RGS-Zugfahrzeug.

Hartmut -seine Miene wirkte ernst und angespannt - telefonierte. Er erfuhr von Martin G. aus S., dass am Vorabend Ulrike D. aus M. die Schlüssel schon in Empfang genommen hätte, damit Roland Peter G. aus S. am heutigen Abend schon mal das Zugfahrzeug für eine Wanderfahrt präparieren könnte.

07: 40 Uhr: Hartmut rief bei sich zu Hause an, um die Telefon-Nummer von den D.'s zu bekommen. Seine Gattin weilte aber unter der Dusche und hörte den Hilferuf nicht.

07:46 Uhr: Hartmut beschloss, nach M. zu fahren, um hoffentlich die D.'s anzutreffen.

08:01 Uhr: Hartmut traf in M. ein. Seine früheren Ortskenntnisse halfen ihm aber nicht, die

D.'s zu finden.

08:05 Uhr: Ein Eingeborener, in einem Dorf kennt schließlich jeder jeden, half ihm weiter, indem er den Weg zu den D.'s beschrieb.

08:15 Uhr: Die D.'s waren trotzdem nicht aufzufinden. Irgendwie hatte sich die Ortslage verändert. Hartmut beschloss deshalb, Dorothea S. aus S. anzurufen – Hartmut kennt die Rufnummer in- und auswendig – aber eine Telefonstimme meinte stets eindringlich, dass die Rufnummer nicht vollständig wäre.

08:18 Uhr: Hartmut hängte halt noch eine Sechs an die Ziffernfolge an und siehe da, es klappte. 08:19 Uhr: Hartmut hatte nun die Anschrift von den D.'s. Er gab die Adresse in sein Navigationssystem ein. Die freundliche Frauenstimmen sagte: "Biegen Sie nach 50 m rechts ab, dann haben sie das Ziel erreicht."

08: 20 Uhr: Die Rumpfmannschaft war derweil nicht untätig. Sie dachte nach und befand, dass ja auch mit dem RGS-PKW C5 gefahren werden könnte, denn Steffi fehlte ja. Dieses Ergebnis Hartmut mitzuteilen, schlug mangels Kenntnis dessen Telefonnummer fehl.

08:25 Uhr: Die Utensilien für das Boot "Trutzpfaff" wurden nun vorsorglich verladen, sodass man, wenn Hartmut eintreffen sollte, sofort nach Rastatt abfahren könnte.

08:28 Uhr: Steffi traf ein – sie war nach unbestätigter Aussage erst ab 8:30 Uhr für die Fahrt eingeplant gewesen.

08:30 Uhr: Bei den D.'s war Frank zu Hause und empfing Hartmut freudestrahlend. Er bot ihm Kaffee an und berichtete, dass seine Frau Ulrike mit dem Fahrrad nach Speyer unterwegs wäre. Der Hase sei erkrankt und benötige dringend Arznei. Und da Ulrike dann sowieso in Speyer weilte, hätte sie die Schlüssel für den Bus sinnvollerweise auch gleich mitgenommen, um diese in den Briefkasten von Peter G. in S. zu werfen.

08:35 Uhr: Hartmut fuhr sofort los, stoppte aber sofort wieder und stellte sich die Frage, wie er wohl an den Briefkasten käme. Ein Anruf bei Peter G. sollte es klären. Es fehlte leider wiederum so eine Telefonnummer.

08:36 Uhr: Hartmut konnte zu Hause die Telefonnummer erfragen, denn seine Gattin war nicht mehr unter der Dusche.

08:40 Uhr: Hartmut erreichte telefonisch Peter G. und Peter gab Anweisung an seine – glücklicherweise anwesende – Schwester, den Schlüssel aus dem Briefkasten zu holen.

08:55 Uhr: Hartmut fuhr nach Speyer; freudestrahlend die Schlüssel schwenkend fuhr er in die RGS ein.

09:15 Uhr: Die Utensilien vom Boot "Trutzpfaff" wurden entladen, das Boot "Pionier" auf den Hänger zugeladen und ab gings nach Rastatt, unterbrochen lediglich nur noch durch einen riesigen Stau vor der Rheinbrücke nach Karlsruhe.

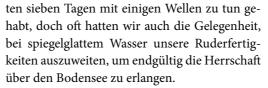
Der Rest ist schnell berichtet. Die Mittagsrast im Hafen von Wörth fiel an diesem Tag etwas kürzer aus und so waren die Tagesruderer doch schon, wie auch sonst üblich, gegen 16:30 Uhr zurück in Speyer. Der Himmel ließ inzwischen einige Sonnenstrahlen durch und die Mannschaft war mit sich und der Welt sichtlich zufrieden. Ein erlebnisreicher Rudertag neigte sich zu Ende.

Günter Schuff



Bodensee 2012 – Alles andere als ein R(h)einfall

Haudi – ihr Landratten, die Wilde 22 grüßt vom Bodensee. Auf rauer See haben wir in den letz-



Uns Wassersportler konnte natürlich auch kein Wasser von oben abschrecken und so stachen wir bei Wind und Wetter in See. Auch an den Rheinfall wagten wir uns und konnten dank dem hohen Wasserstand ein atemberaubendes Naturschauspiel bestaunen.

Während wir jeden Winkel der Umgebung auf Land wie auf Wasser unsicher machten, standen die Eheleute Faber stundenlang in der Kombüse, um alle Mäuler zu stopfen und oft begegnete man der Familie Wels im Paddel- oder Ruderboot. Da wir vom Wasser nicht genug bekommen konnten, kaperten wir das Schwaketenbad in Konstanz und nahmen die Rutsche ein. Wer danach immer noch nicht tot ins Bett fiel, machte sich auf in die Innenstadt, um das Konstanzer Nachtleben sowie das Kino unsicher zu machen.



Lustige Filmzitate sorgten im Boot mindestens genauso für gute Laune wie älteres und neu gesponnenes Seemannsgarn. Leider konnten wir nicht alle Abenteuer ohne Ausfälle und Verletzte bestehen, aber was wäre denn ein echter Pirat ohne Augenklappe und Holzbein?

Alles in allem hatten wir auf Land und auf Wasser sehr viel Spaß und hoffen, die Fahrt nächstes Jahr wiederholen zu können. Wir bedanken uns für einen reibungslosen Ablauf und eine grandiose Planung!

Julia Hoffmann

Teilnehmer: Michelle Alav, Yogi (Wolfgang) Büchele, Jonathan Dünckel, Maike und Moritz Durein, Lenard und Martin Faber, Marius Flörchinger, Julia Hoffmann, Kathrin Josy, Tobias Koser, Tobias Latzko, Matyas Mehn, Maxim Schelepow, Steffen Vollkommer, Alex, Leo, Maya und Monika Wels, Susanne und Karl Faber, Ulrike Durein.

Organisation und Durchführung: Ulrike und Frank Durein. Küchenchefs: Susanne und Karl Faber.





"Keine zehn Pferde ...

... bringen mich jemals in so ein Boot", tönte ich, als ich das erste Mal eine Barke sah – nun, das ist auch schon einige Jährchen her. So wollte es das Schicksal oder besser der RV Eltville, dass ich meine Meinung zumindest hinterfragte. Ausgeschrieben war eine "Herrentour mit der Barke auf der Elbe von Dresden nach Tangermünde" – das war zu viel Anreiz für mich. Weg mit dem Vorurteil und anmelden! Die Fahrt diente noch dazu einem guten Zweck, nämlich der "Our-Better-World-Stiftung"! Soweit die Vorgeschichte.

Die Tagesetappen – die Fahrteindrücke: Samstagabend, den 28.07.: Treffpunkt "Dresdner Ruderverein". Dresden beschreiben? Einfach freuen, wieder da gewesen zu sein.

Sonntag, den 29.07: Übernahme der Barke, Tagesetappe nach Riesa – 57 km. In Riesa sind das WSV-Bootshaus und vor allem auch die russische Küche zu erwähnen.

Montag, den 30.07.: Auf nach Torgau – 50 km. Eine tolle Überraschung erwartete uns daselbst: RV-Mitglied Michael Vogler führte uns durch die geschichtsträchtige Stadt mit allen Daten und Fakten aus dem Stehgreif, nicht nur für mich sehr beeindruckend.

Dienstag, den 31.07.: Das Tagesziel war Wittenberg – 57 km. Nach einem längeren Marsch vom Bootshaus weg sah uns die Lutherstadt Wittenberg erst am späten Abend, hungrig und durstig. Es war uns eher nach Gastronomie denn nach Stadtrundgang. Trotzdem konnten wir einige, wenn auch flüchtige Eindrücke mitnehmen.

Mittwoch, den 01.08.: In Dessau endete diese Etappe – 48 km. Dieser Mittwoch hatte es dann auch in sich. Unser Landdienst ortete zu Mittag in Vockerode ein Gasthaus mit Fernseher – Olympia live mit dem Goldenen Deutschland-Achter – Rudererherz (auch das österreichische), was willst du mehr? In Dessau hatte unser Fahrer alle "Händy" voll zu tun, um uns zu finden und in zwei Tranchen zur Jugendherberge zu bringen. "Der Alte Dessauer" ist daselbst ein Bier, gemeint aber ist Fürst Leopold der Erste! Donnerstag, den 02.08.: Magdeburg wurde erreicht – 64 km. Auf den letzten beiden Kilometern begleitete uns bis zum Anlegen ein Gewitter und als Trost erwartete uns ein Lokal mit böhmischer Küche – einfach nur gut.

Freitag, der 03.08.: Tangermünde - 64 km. Die letzte Etappe war auch die längste. Da war das Versorgen der Barke mit immerhin etwa 350 kg im Programm. Das Herausheben und Verladen des Bootes wurde uns durch den Yachtklub-Kran doch wesentlich erleichtert. Abriggern, Reinigen und transportgerechte Versorgung gingen mit so vielen Händen sehr schnell! Trotzdem saßen wir zum Abschlussabend beim "Griechen" erst gegen 21:00 Uhr zusammen. Und aus Tangermünde kommt auch das "Kuhschwanzbier"! So, so: "In früheren Jahren brauten die Bauern eigenes Bier und das Wasser dafür entnahmen sie dem Tanger. Gleichzeitig war er aber auch Tränke für die Rindviecher und so kam es, dass beim Wasserschöpfen wenigstens noch ein Kuhschwanz in den Tanger hing"!

Hier noch einige Kostproben sprachlicher Höhepunkte bzw. Neuschöpfungen:

Kehrwasser-Beauftragte: Bugleute mit der Aufgabe, die Barke immer richtig zu positionieren. Ruderbereitschaftsherstellungs-Beauftragter ("Ruderbereitschaft herstellen", ein Spezialbegriff im RV Eltville): Wenn er diese bestätigte,

galts für die Mannschaft auch.

Pausengewerkschafter: Verhandelte (meistens mit dem Steuermann), wann Ruderpausen einzulegen waren.

Ob ich der Schlagfrequenz-Beauftragter auf Steuerbord gewesen war? Denkbar wärs gewesen.

Flaggen-, Getränke-, Anker-Beauftragte gabs auch.

Steuerberater war dann Klaus, wenn der amtierende Steuermann nicht ganz klar kam. Dazu Folgendes: Eine Gierseilfähre oder fliegende Brücke hängt an einem mehr als 100 m langen, mit gelben Bojen versehenen Seil, das meistens strommittig verankert ist. Es obliegt dem Steuermann, die Fähre an der "seilfreien" Seite zu passieren. Franz am Steuer, Klaus neben mir am Schlag und dann rückte eine Fähre ins Blickfeld. Das Seil kam also näher und näher und im Stile einer mitreißenden Sportreportage wurde geschildert, was da an und mit der Fähre geschah. Bis es Klaus dann nicht mehr aushielt und als "Steuerberater" einsprang.

Entgegenfahrender: Warnung eines Motorbootkäpitäns vor einem bergfahrenden Schubverband.

Rechtsrheinisch, linksrheinisch? Macht der Gewohnheit, auch an der Elbe!

Käse nach Art "Alter Mann"? "Geht langsam und stinkt!" So wurde der mitgeführte französische Weichkäse nach ein paar Tagen benannt. Schnutentunke: Ein randvoll gefülltes Glas.

"ÖÜ": Ist die EU auf sächsisch! Diese hat u. a. für die hochwassergeschädigten Wassersportvereine und deren Bootshäuser finanziell viel geleistet.

Tangermünder-Nährstange: Die Nährstange ist ein Riegel mit Füllung, überzogen mit Ka-







Sponsoring



Tangermünde

kaoglasur, der bereits 1954 hergestellt wurde. Aufgrund eines hohen Handarbeitsanteils und hochwertiger Zutaten kam zwischenzeitlich das Aus. Nun ist das "DDR-Unikat" wieder zu haben.

Konklusion:

Ich konnte mir Tagesetappen von über 50 km in einer Barke schwer vorstellen, aber elbabwärts ruderten wir immerhin einen Schnitt von 12 km/h. Die Barke ist grundsätzlich mit zehn Riemenruderern und maximal zwei Steuerleuten besetzt. Die Stauräume sind in Bug, Heck und Mittelkonsole, alles begehbar und sehr großzügig angelegt. Das war auch notwendig, denn wir mussten für die Tagesetappen ordentlich bunkern. Der abwechselnd besetzte Landdienst besorgte das Organisatorische und meisterte seine Aufgaben in allen Belangen souverän.

Großen Eindruck machte die Vogelwelt entlang der Elbe auf mich: Enten, Möwen, Kiebitze, Milane, Bussarde, Störche, um nur einige zu nennen. Die Stimmung war die ganze Woche hindurch unbelastet und fröhlich. Der "Schmäh" (auf gut österreichisch) lief ständig.

Aus der Mannschaft erwähne ich nur zwei Na-



141180111141



men: Alexander Niemeyer als Mitbegründer der Stiftung "Our-BETTER-WORLD" und Klaus Schwarz, den Organisator, Ruderer, Steuermann, Versorger, Bootstransporteur und, und, und! Ihnen und der ganzen Mannschaft habe ich eine sehr kameradschaftliche und erlebnisreiche Ruderwoche zu verdanken.

Kein Thema mehr für mich, die vorab erwähnten zehn Pferde: Talfahrend, versteht sich!

Reinhard Resch, Linzer Ruderverein Ister

Anmerkung:

Die Our-Better-World-Stiftung (www.our-better-world.de) mit Sitz in Burgwedel wurde 2011 gegründet und verfolgt und unterstützt ausschließlich gemeinnützige Ziele, u. a. auch den Sport.

Der Ruderverein Eltville benötigt z. B. dringend ein neues Boot insbesondere für die Jugendausbildung. Für die Benefiz-Ruderfahrt von Dresden nach Tangermünde wurde neben den Spenden der Teilnehmer das Vorhaben durch die Stiftung mit einem Zuschuss in Höhe von 10 Cent je gerudertem Kilometer und Teilnehmer gefördert.

Günter Schuff

Mit dem Kirchboot von Speyer nach Porz

Unsere Wanderruderwartin Ursel Ries hatte sich für dieses Jahr etwas ganz Besonderes als Ruderwanderfahrt ausgedacht, eine sechstägige Kirch-







bootfahrt auf dem Rhein von Speyer bis nach Köln/Porz vom 18.08. bis 23.08.2012, über insgesamt 272 km mit Tageskilometern zwischen 50 und 60 km. Die Übernachtungen waren einmal in einer Jugendherberge und sonst in Hotels oder Pensionen geplant. Für die Mittage sollte in alter Gewohnheit vom Landdienst eine wohltuende Kaltverpflegung gereicht werden.

Für uns alle war es eine Premiere, mit so einem Boot zu fahren. Ursel hatte dieses Boot von der Rudergesellschaft Speyer gemietet und die Fahrt generalstabsmäßig vorbereitet. Neben den Speyerer Ruderern begleiteten uns Mitglieder zweier anderer rheinischer Rudervereine. Schon bald wuchsen die Gruppen zu einer sehr harmonischen Rudergemeinschaft zusammen.

Die Autofahrt begann bei herrlichstem Wetter, wobei sich das Klima im gemieteten Bus langsam zu Verhältnissen wie in einer Sauna entwickelte, eine wirklich kostenlose Zugabe, auf

> die alle sehr gern verzichtet hätten! Der Nachmittag des ersten Tages war einer Stadtführung in Speyer vorbehalten, durchgeführt von einem Mitglied des ansässigen Rudervereins. Besonders zu erwähnen ist dabei der Kaiserdom, der 1981 von der UNESCO zum "Kulturerbe der Welt " erklärt worden ist. Der Bau dieses Domes wurde unter dem

salischen Kaiser Konrad II. um 1030 begonnen und konnte 1061 geweiht werden. Bei der Führung wurde dann auf die weitere Entwicklung dieses Bauwerkes bis zur Gegenwart eingegangen. Ein weiterer Besonderheit stand im Mittelpunkt dieser Stadtführung, der Judenhof mit der mittelalterlichen Synagoge, dem Ritualbad und dem angeschlossenen Museum. Dabei wurde die wechselvolle Geschichte der Juden in Speyer vorgetragen. Insgesamt muss betont werden, dass sich diese Anlage dem Besucher sehr eindrucksvoll präsentiert.

Am zweiten Tag wurde vor Beginn der Wanderfahrt erst einmal in würdiger Form ein Sektumtrunk angeboten, um dann der Sahara-Hitze bei Temperaturen um 40 °C zu trotzen, die alle Teilnehmer an diesem Tag bis über die körperliche Leistungsgrenze hinaus gefordert hatte. Ziel: Gernsheim.

Auch der dritte Tag stand noch unter einer erheblichen Hitzeglocke, die sich dann aber in den folgenden Tagen in herrliches Sommerwetter verwandelte. Im Folgenden werden nur noch in Stichworten bemerkenswerte Besonderheiten der Rheinwanderruderfahrt erwähnt.

In Eltville kredenzte uns der einzige Teilnehmer an unserer Unternehmung aus dem dortigen Ruderverein eine Weinprobe. Besonders beeindruckt hat uns die Lage des Ruderhauses, das sich sehr harmonisch in die Landschaft am Rhein einfügt. Wir passierten die Loreley bei Sankt Goarshausen, einen Schieferfelsen, der sich am östlichen Rheinufer als 132 m hoher, steil aufragender Felsriegel dem Strom in den Weg stellt. Streckenweise erlebten wir selbst den Lärm der Güterzüge im engen Rheintal, dem die Bewohner dieser Region in unzumutbarer Weise ausgesetzt sind. Den Höhepunkt dieser Wan-

derfahrt bildeten für den Chronisten das Vorbeigleiten an der Festung Ehrenbreitstein und dem "Deutschen Eck" in Koblenz. Die Festung Ehrenbreitsein ist eine seit dem 16. Jahrhundert bestehende Befestigungsanlage gegenüber der Moselmündung.

Am "Deutschen Eck" begrüßten wir Kaiser Wilhelm I. Sein Denkmal wurde ursprünglich Ende des 19. Jahrhunderts errichtet. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde die Rekonstruktion dieses Denkmals im Jahre 1993 wieder auf den Sockel gehoben. Auf der Höhe von Bonn glitten wir vorbei an zahlreichen Bauten der alten Bundeshauptstadt, u. a. am "Langen Eugen", am Bundestag und Wasserwerk. Es wurden Bilder des politischen Lebens aus den Jahrzehnten vor der Wiedervereinigung wachgerufen; für den Berichterstatter steht Bonn als Zeichen für Freiheit und Demokratie.

Insgesamt ging in Porz eine Ruderwanderfahrt zu Ende, die sich mit Sicherheit einreihen wird in die unzähligen denkwürdigen Ruderwanderfahrten dieses Vereines in Europa, dabei aber hervorsticht durch das Berühren von zahlreichen Erinnerungspunkten deutscher Geschichte in Vergangenheit und Gegenwart. So haben wir Ursel am letzten Abend in Bad Honnef sehr herzlich mit der Übergabe eines Weingeschenkes für diese denkwürdige Wanderruderfahrt gedankt, von der sicherlich alle Teilnehmer bis zum Lebensende schwärmen werden.

Eckart Bartels, Mündener RV





300 Kilometer auf dem Main von Bamberg nach Aschaffenburg

"Wir haben auf unserer Fahrt die Gebiete der Fürstbischöfe von Bamberg, Würzburg und Mainz durchfahren, wobei dem Mainzer Kurfürst fast der gesamte Spessart gehörte. Eingeklemmt zwischen dem mächtigen Würzburg und Mainz saßen die Wertheimer Grafen, die es mit Geschick und Fortune schafften, ihr Territorium bis zum Ende des alten Reiches zu erhalten. Wir waren auf der ganzen Reise in der Region Franken, aufgeteilt auf die Länder Bayern und Baden-Württemberg und haben uns in Aschaffenburg dem Land Hessen genähert. Aschaffenburg war zu Napoleonischer Zeit Sitz des gleichnamigen Fürstentums und bis zum

Wiener Kongress des Großherzogtums Frankfurt. Geologisch haben wir dabei den Keuper in Hassbergen und Steigerwald, den Muschelkalk im Maindreieck und am östlichen Schenkel des Mainvierecks und die roten Felsen des Buntsandsteins in weiten Bereichen des Mainvierecks, also in Spessart und Odenwald gesehen, alles Formationen des Germanischen Trias aus dem Erdmittelalter. Wir haben die verschiedenen typischen Weine probiert, den Silvaner schätzen gelernt und die unterschiedlichen fränkischen Dialekte gehört." Mit diesen Worten hat unser Fahrtenleiter Dieter Hohm die Rudertour vom 31.08. bis 08.09., die er gemeinsam mit Dietmar Gerlach aus Stuttgart organisiert hatte, am letzten Abend in dem idyllischen Hotel Paradeismühle in Klingenberg zusammengefasst. Und was haben wir 17 Ruderer außerdem erlebt? Wir genossen acht Rudertage mit Etappen zwischen 30 und 50 Tageskilometern in drei Vierern mit Steuermann sowie zwei begleitenden Bussen bei durchgehend herrlichstem, warmen Spätsommerwetter, in einer Landschaft wie aus dem Bilderbuch auf dem sich ständig in andere Richtungen windenden Main, auf Mainschleifen, im Maindreieck, Mainvierec, mit Weinbergen, bewaldeten Anhöhen, eindrucksvollen Felsformationen, mit Schlössern und Burgen, Klöstern und Kapellen, herrschaftlichen Gütern und Anwesen, mit malerischen, mittelalterlichen Städtchen mit Fachwerkhäusern und Kirchen mit Spitz- und Zwiebeltürmen, Jahrhunderte alten Brücken und Befestigungen.

Wir haben unzählige Schleusen passiert, dank Rosis und ersatzweise Annes becircenden, vorherigen Anrufen bei den Schleusenmeistern fast immer ohne Wartezeiten. Mal waren wir ganz allein in den riesigen Schleusenanlagen, mal in naher Gesellschaft von gewaltigen, fast furchterregenden Lastkähnen. Wir haben köstliche Picknicks genossen, eingekauft von erfahrenen Picknick-Einkäuferinnen, wir waren in ausgesuchten Hotels untergebracht, konnten sogar zweimal in Würzburg und Wertheim ohne Hotelwechsel übernachten, allerdings jeweils mit dem einzigen kleinen Nachteil, dass das Frühstück nämlich fast durchweg um 7:00 Uhr in der Früh anberaumt war. "Morgenstund" …!"

Wir haben immer bestens gespeist und den fränkischen Wein genossen, in Würzburg sogar mit Weinprobe. Wir haben Bamberg und Würzburg unter fachkundiger Führung durchwandert. Fahrtenleiter Dieter ist in Würzburg aufgewachsen und noch immer dort zuhause. Wir konnten ein Kleinod, die über 700 Jahre alte Jakobskirche Urphar nahe Wertheim besichtigen. Wer wollte, konnte auf die Burgen von Gemünden, Wertheim und Miltenberg steigen oder hat in der Mittagspause die ehemalige Benediktinerabtei, das uralte Kloster Neustadt, eine der ältesten und bedeutendsten Anlagen der Region Franken, besucht, während andere sich lieber einer

Siesta widmeten, im Main badeten oder durch die Städtchen bummelten.

Bootseinteilung und Landdienst hatte der Fahrtenleiter bereits zuhause für die gesamten acht Tage festgelegt, auf Nachfrage mit Hilfe eines nicht näher definierten Schlüssels in A- und B-Ruderer, um Kräfte und Fähigkeiten gleichmäßig zu verteilen. Es war eine wunderschöne, harmonische und sehr fröhliche Wanderfahrt mit viel Rudern und Kultur. Dieter und Dietmar einen ganz großen Dank für die perfekte Organisation.

(Für Interessierte hier die Tagesetappen: Bamberg – Schweinfurt – Kitzingen – Würzburg – Gemünden – Marktheidenfeld – Stadtprozelten – Klingenberg – Aschaffenburg: 305 km; abzüglich Landdienstanteil ergibt dies 270 km pro Ruderer).

Mit dabei waren neben den Teilnehmern von ETUF zeitweise Ruderer aus Bodenwerder, Hamburg, Speyer, Göttingen, Kiel und zuletzt Neukirchen, als nichtrudernde, erfreuliche Begleitung.

Brigitte Stricker, ETUF (Essen)

Anmerkung:

Die letzte Main-Fahrt, die ich in sehr guter Erinnerung habe, fand im Mai 1986 statt. Trotz herr-





lichen Wetters wagten wir uns damals nicht, uns auf einer Wiese niederzulassen. Nicht wegen Zecken oder anderen Ungeziefers sondern wegen des radioaktiven Fallouts infolge des verheerenden Reaktorunfalls im ukrainischen Tschernobyl. Damals wurden weite Teile Europas und schließlich die gesamte nördliche Erdhalbkugel radioaktiv belastet. Die damalige Information der Bevölkerung kann man zusammenfassen mit verdrängen, vertuschen, verharmlosen.

Günter Schuff



Jahresüberblick über den Jugend-Breitensport

Training im Winter/Frühjahr 2012 montags zwischen 18:00 und 19:30 Uhr in der Trainingshalle der RGS (Laufen, Ergometer, Gymnastik, Krafttraining) bei Ulrike und Frank.

Steuermannslehrgang durch Claudia Mößner mit Theorie und schriftlicher Prüfung. Von einigen Teilnehmern muss die praktische Fertigkeit noch nachgewiesen werden. In den letzten beiden Jahren haben den Steuermannslehrgang mit Erfolg Maxim Schelepow, Steffen Vollkommer, Dennis Zahn, Tobias Koser und Moritz Durein absolviert.

Schwimmen über Winter im Bademaxx bis zu den Osterferien mittwochs von 17:30 bis 19:00 Uhr (Ausdauerschwimmen, Wasser- und Tauchspiele).

Ballspiel dienstags in der Zeppelinhalle ab 18:30 Uhr bei Gerd Jacobs.

Rudern ab Mitte März für alle Leistungsgruppen montags ab 17:30. Uhr im Bootshaus bei Ulrike, sowie dienstags bei Jens Klein und Paul Schwager für die Anfänger. Mittwochs fand ab 16:30 Uhr die Ausbildung der Mädchen/Anfänger/ Fortgeschrittenen im Skiff im Floßhafen statt und ab 18:00 Uhr ging es dann in Mannschaftsbooten für die Fortgeschrittenen zur Ausfahrt auf den Rhein mit Ulrike und Frank.

Jugendwanderfahrt vom 06. bis 08. Juni auf dem Neckar von Lauffen über Bad Wimpfen nach Neckarelz mit fünfzehn Jugendlichen (Anfänger und Fortgeschrittene) und den Betreuern Lars Seibert, Ulrike und Frank Durein.

Sommerferien-Training mittwochs ab 16:30 Uhr in der RGS. Übungen: Technik im Renneiner verbessern, kontrolliertes Kentern im Skiff und vom Wasser aus wieder einsteigen!

Bodenseefahrt vom 16. bis 22. Juli mit Unterkunft im Naturfreundehaus "Wollmatinger Ried" direkt in Konstanz mit 22 Jugendlichen und Betreuern (siehe Bodensee-Bericht von Julia Hoffmann).

Ruderfertigkeitsabzeichen des DRV wurden im August und September von vier Jugendlichen erworben: Bronze für Michelle Alav, Karin Emde und Max Lindner sowie Gold für Moritz Durein.

Schwimmen nach den Herbstferien wieder mittwochs bis ins Frühjahr 2013.

Herbstputz am Samstag, den 03.11.2012. Eine gemeinsame Aktion der RGS-Jugend, um das Bootshaus nach abgeschlossener Saison aufzuräumen und "winterfest" zu machen. Anschließend gemeinsames Grillen.

Geplant: Fackelwanderung am 14.12.2012, wie in den vorangegangen Jahren durch die Rheinauen und anschließendem Spiele-Abend bei Tee/Punsch und Gebäck im Jugendraum der RGS.

Neben dem Erlernen der Rudertechnik und Förderung der Ausdauer stehen auch kameradschaftliches Verhalten und Übernahme von Verantwortung im Mittelpunkt unserer Jugendausbildung. Bei den geführten Ausfahrten wird das routinemäßige Kennenlernen der Wasserschifffahrtsstraße Rhein bei Hoch- und Niedrigwasser unter Beachtung der Schifffahrtsregeln vermittelt. Neben Spaß und Freude an unserem schönen Wassersport erfahren die Jugendlichen den sorgfältigen Umgang mit unserem Bootsmaterial sowie dessen Pflege und Bootskunde.

Ulrike und Frank Durein

Besondere Geburtstage 2013

Im Jahr 2013 feiern folgende Mitglieder "runde" bzw. bemerkenswerte Geburtstage:

Ianuar

Hermann Fuchs Peter Janson Margot Stange Peter Jaenike

Februar

Peter Josy Hermann Mayer Helmut Müller Michael von Stumberg

März

Robert Huber Dr. Klaus Kopp

April

Gunther Piller
Peter Gdanietz
Dr. Rudolf Joeckle
Fritz Steinhäuser
Dr. Jost Mannegold
Isabell Thelen-Seifried

Iuni

Margarete Boiselle

Iuli

Karin Zech
Kirsten Lauer
Ursula Klaer
Eckehart Rothgangel
Renate Bohn
Käthe Koch



Wolfgang Noe

August

Walter Guckel Helmut Strasser Horst Neubauer

September

HartmutKrieger Volker Fouquet Gertrud Mohr Dieter Daut Wolfgang Thibaut

Oktober

SusanneKlein Walter Runge

November

Jürgen Weschka Hans Georg Weber Dr. Norbert Herbel Gertrud Wiemer Ludwig Mülberger Hans-Gustav Schug

Dezember

Gustl Seelinger Erich Stopka

Kartengrüße aus Kreta

Besondere Kartengrüße erreichten die Rudergesellschaft Speyer aus dem Robinson Club auf Kreta, wo sich jedes Jahr die Gewinner von Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen eine Woche bei einem Wellness-Urlaub erholen können. Auf Einladung ihrer Freundin und Polizeikollegin Miriam Welte, die beim Bahnradfahren im Teamsprint Olympiasiegerin geworden ist, war Barbara Bandel mit dabei. Die erfolgreiche Speyerer Judokämpferin, Schwester unseres Spitzenruderers Maximilian Bandel, hat bei einigen Athleten des Deutschland-Achters und der Frauen- und Männer-Doppelvierer Autogramme gesammelt. Danke, Barbara!



Miriam Welte, Barbara Bandel







Impressionen























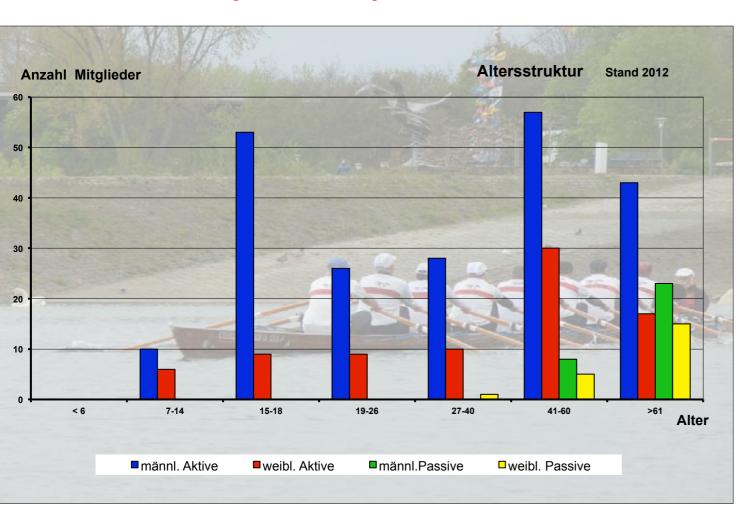








Mitgliederentwicklung



Neue Mitglieder

Im Jahr 2012 konnten wir folgende neue Mitglieder begrüßen:

Baumann, Timon

Claus, Teresa

Degen, Marco

Garsuch, Arnd

Heinrich, Angelina

Hoffmann, Simon

Hofmann, Maximilian

Kayser, Sebastian

Lindner, Maximilian

Mang, Monika

Mies, Lukas

Pietrus, Constantin

Piller, Gunther

Schaub, Holger

Sohn, Janik

Spilger, Corinna

Stehle, Theo

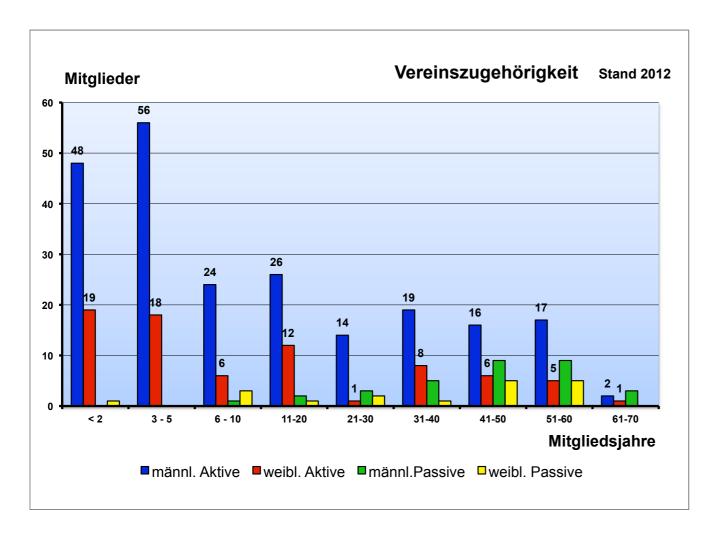
Steinbacher, Steffen

Thibaut, Wolfgang

Treptow, Jan

Walter, Andreas





Termine

26.12.2012: 11:00Uhr/RGS Weihnachtsfrühschoppen

01.03.2013: 20:00 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung

13.04.2013: 14:00 Uhr/RGS

Anrudern

17.-20.05.2013: ganztägig/Venedig

Vogalonga

29. - 30.06.2013: ganztägig

Jachthafenfest mit Speyerer Kirchbootregatta

24.08.2013: 14:00 Uhr/RGS

Ruderolympiade

09.11.2013: 14:00 Uhr/RGS

Abrudern

01.12.2013: 11:00 Uhr

Siegerehrung





Nachruf

Am 12. Oktober dieses Jahres ist unser langjähriges Mitglied Herr

Friedrich Koch

verstorben.
Herr Koch – seine
Freunde nannten
ihn Fritz – ist am
15. Januar 1965
als Ausübendes
Mitglied in unsere Rudergesellschaft eingetreten.
Diesen Status als



aktiver Ruderer hat er bis zu seinem Lebensende beibehalten, obwohl ihn wohl kaum jemand jemals in einem Ruderboot gesehen haben dürfte. Dennoch war Herr Koch ein Freund des Wassersports und genoss es, im Paddelboot unsere Umgebung auf dem Wasserwege zu erkunden. Darüber hinaus war er ein begeisterter Wanderer und hat so manche erlebnisreiche Tour mit Ruderfreunden angeführt. Wir erinnern uns auch noch gerne an die anregenden Gespräche mit ihm, die wir in früheren Jahren anlässlich seiner regelmäßigen Besuche des Vereinsabends führen konnten.

Wir trauern um unser treues Mitglied, das über viele Jahre unseren Rudersport gefördert hat und nehmen Anteil an dem schwerwiegenden Verlust für die Angehörigen. Wir werden Herrn Koch in stets ehrender Erinnerung behalten.

Herbstputz durch die Ruderjugend

Am 3. November 2012 trafen sich 22 jugendliche Mitglieder zum großen Herbstputz der Trainings- und Bootshallen und des Jugendraums mit Küche. Aufgrund der guten Resonanz der von Ulrike Durein organisierten Aktion konnten alle Bereiche aufgeräumt, teilweise entrümpelt, gründlich gefegt und geputzt werden. Viele Hände packten an und so wurden z. B. Trainingsgeräte verschoben, Böden und Fensterbänke feucht gewischt, Regale und die großen Zelte aufgeräumt. Auch der bereits im Sommer von der Ruderjugend mitgestaltete Jugendraum wurde weiter verschönert. In der großen Bootshalle wurde der Boden gründlich gefegt, alles aufgeräumt und die Wände gereinigt. Nach drei Stunden intensiver, gemeinsamer Arbeit freuten sich alle über das gute Ergebnis und das nun bevorstehende Grillfest. Besonderer Dank geht hier an unseren Grillmeister Rainer Bohn, welcher alle Beteiligten mit hervorragenden Steaks versorgte. Danke auch an alle Eltern und die Ruderjugend für die leckeren Beilagen und Nachspeisen.

Frank Durein





Ruderkalender

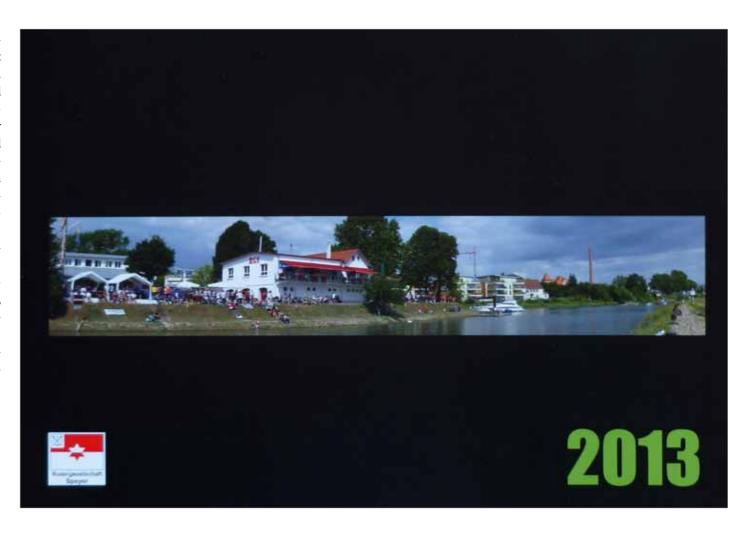
Julia Hoffmann und ihr Herr Papa Roland haben einen attraktiven Jahreskalender 2013 mit vielen Motiven rund um die Ruderei gestaltet. Die vielen schönen Bilder von Regatten und anderen Veranstaltungen werden beim Betrachten so mache gute Erinnerung wachrufen. Der Kalender will uns das ganze Jahr begleiten und stets daran erinnern, dass Sport und Fröhlichkeit untrennbar sind. Sein Erwerb ist eigentlich ein Muss für jede aktive Ruderin und jeden aktiven Ruderer und wird darüber hinaus allen anderen Mitgliedern empfohlen.

Der Preis ist 10,00 €, wovon 3,00 € in die Jugendkasse fließen.

Lassen Sie uns an Weihnachten denken, an Neujahr, an Geburtstage und Parties, an die Qual, für Einladungen geeignete "Mitbringsel" aussuchen zu müssen!

Zu haben bzw. zu ordern ist der Kalender bei Julia Hoffmann persönlich oder per E-Mail rockmeamadeus@hotmail.de

Ich besitze bereits einen! *Klaus Oeder*







Mein Bild, meine Karte!

So individuell und einmalig wie Sie sind, so kann ab sofort auch Ihre VR-BankCard aussehen.

Wie Sie zu Ihrer persönlichen Bildkarte kommen, erfahren Sie bei Ihrem Berater oder im Internet unter www.volksbank-krp.de



persönlich · kompetent · nah



Speyer · Schwetzingen · Hockenheim · Ketsch Neustadt · Schifferstadt · Haßloch · Lingenfeld